Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 61. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis 4x Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (zgl. Hauptausgabe), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Donnerstag, 6. Februar 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 9. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Zur Reform unserer höheren Mädchenschulen.

Von vielen Seiten wird das Verlangen gestellt, daß unsere höheren Mädchenschulen umzugestalten seien, da die Bildung, die sie zu geben vermögen, nicht mehr den Anforderungen der Jetztzeit genüge; ja, von ganz links stehenden Frauenrechtlerinnen wird gefordert, es müßten Gymnasien gegründet werden, um die Mädchen in den Stand zu setzen, dieselbe Bildung sich anzueignen und sich denselben Berufszweigen widmen zu können, wie unsere männliche Jugend.

Wenn diese letzteren Bestrebungen nun auch vorläufig kaum Aussicht haben dürften, bei uns in Preußen seitens der staatlichen oder auch städtischen Behörden Gehör zu finden, so ist doch nicht zu leugnen, daß die höheren Mädchenschulen einer Reform wohl bedürfen. Sie wird über kurz oder lang auch unternommen werden müssen, nicht bloß um jenen zu weit gehenden Forderungen den Boden zu entziehen, sondern vor Allem um den neuen Forderungen des Lebens und des Bildungstriebes zu genügen. In unserem Zeitalter der Maschinen, die den größten Theil der Arbeit besorgen, die früher den weiblichen Familienmitgliedern oblag, muß der Frau Gelegenheit gegeben werden, sich in anderer Weise als nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft zu bethätigen. Sonst zwingt man sie in der That, die Ehe als die einzige Versorgungsanstalt anzusehen, in der ihr Heil beschlossen liegt. Wie viele Tausende, die nicht „heimgeholt" wurden — vielleicht weil sie oder die Ihrigen die Männerjagd nicht so verstanden —, stehen mit dem Gefühle des verfehlten Lebens „draußen", und von vielen unter ihnen weiß jeder, der sie näher kennt, wie vortreffliche Frauen und Mütter sie abgegeben hätten.

Auch unseren Töchtern müssen wir daher wenigstens die Möglichkeit bieten, die geistige und sittliche Reife für einen Beruf zu erlangen, ganz ohne Rücksicht darauf, ob sie ihn später an den Nagel hängen, um dem geliebten Manne zu folgen, oder ob sie überhaupt nöthig haben, sich ihm zu widmen. Eine bessere, abgeschlossenere Bildung hat noch Niemand gereut noch geschadet. Ja, sie würde auch bei denen nicht verloren sein, denen es vergönnt ist, dem Mutterberuf leben zu können, da dann vielleicht die Söhne ihnen nicht mehr so sehr über den Kopf wachsen oder gar ihnen entfremdet würden, wie es jetzt doch ohne Zweifel zuweilen geschieht. Nicht die Wissensmenge, als vielmehr die Abgeschlossenheit der Bildung und die Erreichung eines festen Zieles festigen den Charakter und heben den Menschen auf das Niveau, von dem aus er die Tiefen und Höhen der Menschheit zu erfassen vermag.

Man würde aber den Mädchen in diesem Sinne eine hinreichende Bildung gewähren, wenn man die Neugestaltung der höheren Mädchenschulen nach der Richtung hin unternehmen wollte, daß man sie den Realschulen anpaßte, nicht zum wenigsten auch deswegen, weil in diesen Tagen den Oberrealschulabiturienten der Weg zu sämmtlichen Staatsprüfungen (mit Ausnahme der theologischen) freigegeben worden ist. Würden aber unsere höheren Mädchenschulen zu Realschulen, so würde auch für die weiterstrebenden Schülerinnen sicher bald die Möglichkeit geboten, eine gleichmäßige weitergehende Bildung in vielleicht anzugliedernden Oberklassen (Oberrealschule) zu erreichen und die geistige Reife für akademische Studien zu erwerben.

Der Gedanke an die Umgestaltung der höheren Mädchenschulen zu Realschulen liegt um so näher, als sie ihnen schon in ihrer bisherigen Gestalt am meisten gleichen. Immerhin wünde der Lehrplan durchgreifende Aenderungen gegen den jetzigen — mit dem unbestrittenen Beweis: die pflichttreue Arbeit der Lehrer und Lehrerinnen höchst anerkennenswerthe Resultate erzielt hat — erfahren müssen, da Mathematik neu eingeführt und der Lehrplan für Naturwissenschaften umgestaltet werden müßte. Jedenfalls aber müßten die Ziele und Berechtigungen einer solchen Mädchenschule dieselben werden wie die der Realschulen. Ein Examen wäre nicht zu fordern; die Schulen müßten den Provinzialschulkollegien unterstehen, damit Gewähr geboten würde für die Erreichung der Ziele der einzelnen Klassen, in denen naturgemäß auch die Versetzungen etwas schärfer zu nehmen wären, als es bisher vielleicht schon geschieht. Alles das sind jedoch Erwägungen, die von selbst ihre Erledigung finden würden, wenn nur erst einmal die Reform in dieser Weise fest ins Auge gefaßt wäre.

Wie sich Fachmänner diese Umgestaltung im Einzelnen denken, darüber hat Direktor Lohmann im Dezemberheft 1901 der Zeitschrift „Die Mädchenschule" einen beachtenswerthen Artikel veröffentlicht. Schade ist es nur, daß er fakultatives Lateinisch wünscht, anstatt sich auf das zunächst Erreichbare zu beschränken. Aber daß eine in unserem Sinne ausgeführte Neugestaltung erreichbar ist, glauben wir bestimmt, und ebenso bestimmt glauben wir, daß unsere staatlichen wie besonders auch städtischen Behörden sich ihrer Nothwendigkeit nicht lange mehr werden verschließen können.

Dr. C. W.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 5. Februar.

* **Ein Stimmungsbild aus dem Reichstage** entwirft die „National-Zeitung" wie folgt:

„Trostlose Oede herrscht im Sitzungssaal des Reichstags. Auf den für rund 400 Personen berechneten Bänken verliert sich eine winzig kleine Schaar standhafter Platzhalter. Am vollsten, so weit man bei diesem Anblick überhaupt von „voll" reden darf, ist es noch in den Reihen der äußersten Linken — die sozialdemokratischen Berufsparlamentarier liefern durch ihre Anwesenheit in dem leeren Hause den Beweis, wie gänzlich die Diätenlosigkeit des Reichstags den Zweck verfehlt hat, ihr Aufkommen zu erschweren. Die Worte der Redner hallen durch den weiten Saal unheimlich hohl; die wenigen Anwesenden, die sich so vereinzamt vorkommen, werfen von Zeit zu Zeit erwartungsvolle Blicke nach den Thüren, durch die im Ganzen noch nicht zwei Dutzend Kollegen hineinspaziert sind — man hat das Gefühl, als müßte jeden Augenblick unter Vortritt des Präsidiums eine allgemeine Konzentration aus dieser Oede in irgend ein kleines Berathungszimmerchen erfolgen. Und in diesem ungemüthlichen „Milieu" wird nun auch gar noch über ein so ungemüthliches, „metaphysisches" Thema wie das Gesundbeten gesprochen — ha, welche Lust, Zuschauer und Zuhörer auf der Tribüne des Deutschen Reichstags zu sein!"

In Bezug auf die „Diätenlosigkeit" kommen wir gerade angesichts des obigen zutreffenden Stimmungsbildes zu einer ganz entgegengesetzten Schlußfolgerung wie die „National-Zeitung", nämlich zu der: daß es jeder Billigkeit Hohn sprechen würde, diesen Gegnern unserer gesammten Staatseinrichtungen auch noch Diäten auf Kosten der Steuerzahler zu gewähren. Wo sind denn z. B. die in Berlin dauernd wohnhaften Volksvertreter, für die die Erfüllung der mit dem Mandat übernommenen Ehrenpflicht ja mit Unkosten nicht verbunden ist?

---

* **Die zweijährige Dienstzeit und die Nervosität.** In einem längeren Leitartikel führt die „Kreuz-Zeitung" die in letzter Zeit ziemlich häufigen Klagen über zunehmende Nervosität in der Armee in erster Linie auf die Verkürzung der Dienstzeit und die dadurch bedingte Ueberanstrengung des Lehrpersonals zurück. Es heißt darin:

Nach unserer Kenntniß der Verhältnisse handelt es sich um zwei Dinge: Vermehrung des Ausbildungspersonals und Einrichtungen, welche verhindern, daß auch nur ein Mann mehr, als unsere militärischen Verhältnisse unbedingt erfordern, durch Kommandirung während des zweiten Dienstjahres seiner vollen 24monatigen Ausbildungszeit entzogen wird. Einzelheiten hierüber gehören füglich nicht in eine politische Zeitung, immerhin erfordert das Verständniß einige allgemeine Erläuterungen. Offiziere wie Unteroffiziere sind zur Zeit auf dem Aeußersten ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Der Vergleich der Arbeitszeit der Unteroffiziere und des Aequivalentes ihrer Kompetenzen mit anderen Erwerbsthätigkeiten gleicher gesellschaftlicher Stufe bringt uns in Verlegenheit und selbst die vor Kurzem anscheinend von maßgebender Seite gebrachte Mittheilung, daß der Etat an Unteroffizieren überall besetzt sei, kann nicht befriedigen, so lange dieser Etat eben viel zu klein bemessen ist. Denn in dem jetzigen Etat ist die relativ überaus große Anzahl der abkommandirten Unteroffiziere mitenthalten. Diese Abkommandirungen erfolgen nach der Tour, und diese kann füglich nur geringe Rücksicht auf den Bestand nehmen. Der abkommandirte Unteroffizier wird durch einen Gefreiten ersetzt, ehedem meist ein Kapitulant, heute ein Mann, welcher nur ein Jahr gedient hat. Wäre es möglich, den Minimalstand an Unteroffizieren für den praktischen Dienst bei der Truppe zu fixiren und unverrückbar festzuhalten und einen besonderen Etat für die Kommandirten zu bilden, und würden diese beiden Etats, wie es zur Zeit angeblich mit dem einen der Fall ist, voll besetzt sein und voll besetzt bleiben, auch in Zeiten, wo der Niedergang einzelner Erwerbszweige diese Frage nicht mehr beeinflußt — dann wäre allerdings eine schwere Sorge von der Truppe genommen und die Möglichkeit, mit einer zweijährigen Dienstzeit annähernd das Alte zu leisten, angebahnt. Daß in diesem Gedankengange gerade der einzige oder beste Wege gefunden sei, maßen wir uns nicht an: das Ziel aber steht fest. Zum zweiten Punkte übergehend, müßten wir, um uns kurz zu fassen, versuchen, diejenigen Kommandos zu bezeichnen, welche nur durch Soldaten bestritten werden können, und eine Anzahl derer, welche jetzt von Soldaten bestritten werden, wahrend sie durch Civilarbeiter, Hausdiener, Boten usw. ohne jegliche Bedenken zu versehen sind.

Wir folgen hier nicht in die Einzelheiten, die technischer Art sind, und führen weiter als auch in dieses Gebiet schlagend die Reduktion der vom Militär zu stellenden Wachen an. Man wird den Ausführungen des Blattes nur zustimmen können.

---

* **Die Zulassung zum Rechtsstudium.** Die Bekanntmachung der beiden zuständigen Minister über die Zulassung zum Rechtsstudium bildet den Schlußstein derjenigen Maßregeln, die im Anschluß an die letzte Schulreform bezüglich der Erweiterungen der Berechtigungen der Realanstalten haben getroffen werden müssen. Nachdem sich einmal die Staatsregierung auf den Boden der Gleichwerthigkeit der drei Gattungen von höheren Schulen gestellt hat, konnte sie die Bedingungen der Zulassung zum Studium der Rechte kaum anders regeln, als es durch jene Bekanntmachung geschehen ist. Besondere Anerkennung verdient die dort zum Ausdruck kommende Hervorhebung der Nothwendigkeit, daß unsere künftigen Richter sich die für das Verständniß der römischen Quellen erforderlichen Sprachkenntnisse aneignen. Eben deshalb war es angebracht, das Gymnasien als die in erster Linie für die allgemeine wissenschaftliche Ausbildung derselben in Betracht kommende Bildungsanstalt zu bezeichnen. Die „Kreuz-Ztg." glaubt deshalb annehmen zu müssen, daß künftig sich unter den Abiturienten der Realanstalten nur ein verhältnißmäßig kleiner Bruchtheil dem Studium der Rechte widmen wird. Immerhin aber ist die neue Maßregel nicht ohne jede praktische Bedeutung. Den Vortheil haben namentlich diejenigen Eltern, an deren Wohnorte sich keine gymnasiale Vollanstalten befinden. Diese werden nicht mehr genöthigt sein, ihre Söhne, wenn sie sich dem Studium der Rechte widmen wollen, frühzeitig aus dem Hause zu geben und ihre Erziehung anderen anzuvertrauen. Daneben können diejenigen Schüler von Realanstalten in Betracht, die erst, nachdem sie in die oberen Klassen aufgerückt sind, den Entschluß fassen, sich jenem Studium zu widmen. Sie werden nicht mehr genöthigt sein, auf eine andere Schule überzugehen, sondern ihnen wird überlassen, die für ein erfolgreiches Rechtsstudium erforderlichen Kenntnisse im Lateinischen sich nach dem Bestehen der Reifeprüfung während ihrer Studienzeit auf anderem Wege als durch Schulunterricht anzueignen. Durch diese Nothwendigkeit wird voraussichtlich ihre Studienzeit in den meisten Fällen das gewöhnliche Maß überschreiten. Das ist für sie aber das geringere Uebel im Vergleiche zu der bisherigen Nothwendigkeit, sich einer nochmaligen Reifeprüfung, wenn auch unter Umständen nur in den leichteren Formen der Ergänzungsprüfung im Lateinischen, im Griechischen und in der alten Geschichte zu unterziehen.

---

* **Vom Prinzen von Wales.** Wie der Berliner „L.-A." hört, verlief der Besuch des Prinzen von Wales, was seine Dauer und die sonstigen äußeren Umstände betrifft, vollständig programmmäßig. Von einem Mißklang, wie in einigen Provinzblättern behauptet, könne keine Rede sein, denn der Empfang, den der Kaiser und die Kaiserin ihrem Gast bereiteten, sei von der denkbar größten Herzlichkeit gewesen, so daß sich der englische Prinz im Berliner Schlosse überaus wohl fühlte und seiner großen Freude über die Aufnahme, die er gefunden, wiederholt Ausdruck gab. In den betheiligten Kreisen habe nie die Absicht bestanden, den Besuch des Prinzen von Wales über eine Woche auszudehnen. Auch die Thatsache, daß der Prinz an dem Tage von Berlin wegfuhr, an dem der Ball auf der englischen Botschaft stattfand, könne nicht als ein Beweis für den „Mißklang" gelten. Das genannte Blatt fügt noch hinzu, daß der Besuch des Prinzen von Wales zu einer gegenseitigen loyalen und offenen Aussprache über die Bülow-Chamberlain-Affäre geführt habe und daß diese Aussprache, weit entfernt, mit einem Mißklang zu enden, in ihrem ganzen Geist und Inhalt wesentlich dazu beigetragen habe, daß man in maßgebenden deutschen und englischen Kreisen den Zwischenfall für definitiv abgethan halte. — Im Allgemeinen hat der Besuch des Prinzen von Wales in der „Provinz" ziemlich wenig interessirt. Auf seine politische Bedeutung werden wir morgen noch mit einigen Zeilen zurückkommen.

* **Aus dem diplomatischen Dienst.** Die bevorstehende Abberufung des Kaiserl. Gesandten Dr. Schmidt-Leda steht, wie mitgetheilt wird, in keinem Zusammenhange mit den venezolanischen Differenzen, welche erst akut geworden sind, nachdem der Genannte Venezuela bereits mit Urlaub verlassen hatte.

* **Ueber die angeblich projektirten deutschen Befestigungsbauten bei Basel** hat der schweizerische Bundesrath Erkundigungen eingezogen, welche ergaben, der deutsche Generalstab habe Studien und Messungen auf dem Terrain vornehmen lassen, auf eine Verwirklichung des Projektes lasse aber nichts schließen. Daher sei von Vorstellungen bei der Reichsregierung Abstand genommen und die Affäre ad acta gelegt worden.

---

* **Zum Provinzialdotationsgesetze.** Die Landesdirektoren haben bekanntlich, wie wir mitgetheilt haben, die Absicht zu erkennen gegeben, auf eine Abänderung der Vorlage über die Erhöhung der Provinzialdotationen hinzuwirken, und zwar namentlich nach der Richtung, den Provinzen selbst von der Hauptsumme von 7 Millionen die Hälfte, und nicht wie vorgeschlagen, nur ein Drittel zuzuwenden und die Mitwirkung der Staatsaufsichtsbehörde bei der Vertheilung der an Kreise und Gemeinden abzuführenden Summe auszuschließen. Nach beiden Richtungen beabsichtigt indeß die Regierung dem Vorschlage der Landesdirektoren nicht Folge zu geben, indem sie die Ansicht vertritt, daß, wenn die Untervertheilung an Kreise und Gemeinden zu einer fühlbaren Erleichterung der Armen- und Wegelasten an der Stelle, wo sie am stärksten drücken, führen soll, die dafür bestimmte, für den Zweck knapp ausreichende Summe von 4½ Millionen nicht weiter gekürzt werden dürfe.

* **Das Recht zur Anleitung von Lehrlingen.** Dem preußischen Abgeordnetenhause liegen, wie mitgetheilt, für die Berathung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung auch Anträge vor, welche die Regierung veranlassen wollen, im Bundesrathe auf eine Aenderung der Gewerbeordnung dahin zu wirken, daß nur denjenigen Handwerkern das Recht zur Anleitung von Lehrlingen zustehe, welche die Meisterprüfung bestanden haben. Die Regierungen stehen diesem Antrage nicht sympathisch gegenüber, wie das aus folgender offiziösen Mittheilung hervorgeht:

Mit einer solchen Aenderung würde ein recht tiefer Eingriff

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202061-13/fragment/page=0001

in die gegenwärtigen Handwerksverhältnisse vorgenommen werden. Jetzt steht in Handwerksbetrieben die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen denjenigen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet haben und in dem Gewerbe oder in dem Zweige des Gewerbes, in welchem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, entweder die von der Handwerkskammer vorgeschriebene oder mindestens eine dreijährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden oder fünf Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbstständig ausgeübt haben oder als Werkmeister oder in ähnlicher Weise thätig gewesen sind. Außerdem ist den höheren Verwaltungsbehörden das Recht verliehen, Personen, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen zu geben, sie sind nur, falls die in Betracht kommende Person einer Innung angehört, gezwungen, diese vorher zu hören. Die jetzige Regelung stellt demnach das Recht zur Anleitung von Lehrlingen auch nicht entfernt in einen Zusammenhang mit der Meisterprüfung, sie trifft mir Vorsorge, daß nicht etwa Personen, welche zu jung oder zu wenig in dem betreffenden Handwerkszweige ausgebildet sind, die Anleitung von Lehrlingen in die Hand nehmen. Das Handwerksorganisationsgesetz, in welchem diese Bestimmungen getroffen sind, ist erst im Jahre 1897 erlassen, auch die in ihr gleichfalls vorgesehene Frist für Uebergangsbestimmungen auf diesem Gebiete noch nicht einmal abgelaufen, es dürfte demgemäß auch kaum darauf zu rechnen sein, daß jetzt schon an den maßgebenden Stellen die Neigung vorhanden wäre, mit Umgestaltungen bezüglich des Rechtes zur Anleitung von Lehrlingen im Handwerk vorzugehen.

★ **Aus Wreschen.** Die auch von uns wiedergegebene Nachricht der „Pos. Ztg.", daß der Wreschener Schulgemeinde die jährliche Staatshilfe entzogen werden soll, wird vom „Pos. Tagebl." dementirt.

★ **Eine Unverfrorenheit.** Aus Elberfeld wird gemeldet: Die Arbeitslosen haben in den letzten Tagen wiederholt Versammlungen abgehalten und an den Oberbürgermeister eine Kommission entsandt, um ihn aufzufordern, die städtischen Arbeiten in Regie (!) der Arbeitslosen zu vergeben und in den städtischen Betrieben den Achtstundentag (!) einzuführen." Beides wurde vom Oberbürgermeister selbstverständlich abgelehnt. Wie dem Oberbürgermeister von Mitgliedern der Handelskammer mitgetheilt worden ist, sind von den größeren Fabriken schon seit geraumer Zeit keine Arbeiter entlassen worden. Bei der städtischen Arbeitsvermittlungs-Anstalt wurden am 1. Februar 508 Personen als arbeitslos ermittelt.

★ **Vom Reichsversicherungsamte.** Dem Reichstage wird demnächst zur Kenntnißnahme ein Bericht des Reichsversicherungsamtes über dessen Thätigkeit im Jahre 1901 zugehen, welchen dieses Amt dem Reichskanzler erstattet hat. Der Bericht wird insofern von besonderem Interesse sein, als das Berichtsjahr das erste volle Kalenderjahr gewesen ist, in welchem das neue Unfallversicherungsgesetz in Geltung war. Man wird also aus dem Berichte über die Wirkungen der Unfallversicherungsrevision unterrichtet werden. Darauf, daß die Entschädigungsbeträge eine ganz bedeutende Steigerung erfahren haben, ließen schon die kürzlichen Aeußerungen des Grafen v. Posadowsky im Reichstage schließen. Neben der Thätigkeit des Reichsversicherungsamtes auf dem Gebiete der Unfallversicherung ist natürlich auch diejenige in der Invaliditätsversicherung Gegenstand des Berichts gewesen.

★ **Der Zoll auf Schaumweine.** Daß die am 1. Juli 1900 in Kraft getretene Erhöhung des deutschen Zolles auf Schaumweine von 80 Mk. auf 120 Mk. für den Doppelcentner nicht ohne jede Wirkung auf die Einfuhr sein würde, war vorauszusehen. Im Jahre 1898 wurden an Schaumweinen 26 770 dz und im Jahre 1899 27 891 dz eingeführt. Im ersten Semester 1900 steigerte sich im Hinblick auf die Inkraftsetzung der Zollerhöhung die Einfuhr auf 38 031 dz, um im zweiten Halbjahre auf 4052 dz zu fallen. Im Jahre 1901 hat die Einfuhr wieder die Höhe von 15 785 dz erreicht. Daß die Zollerhöhung eine Einwirkung auf die Schaumweineinfuhr nach Deutschland gehabt hat, läßt sich danach nicht bestreiten, wesentlich hat sie aber die Einfuhr nicht verringert, denn die Abnahme der Einfuhr seit Mitte 1900 ist gedeckt durch die Mehreinfuhr, welche kurz vorher wegen der bevorstehenden Zollerhöhung erfolgt ist. Die durchschnittliche Einfuhr der beiden Jahre 1900 und 1901 ist höher wie in den Vorjahren, und die Ergebnisse der letzten Monate lassen deutlich erkennen, daß die Einfuhr allmählich wieder größer wird. ff

★ **Die Bekämpfung der Geflügelseuchen.** Die Geflügelcholera hatte im vorigen Jahre in Deutschland eine so große Ausdehnung genommen, daß durch das Sterben der Thiere erhebliche Verluste im Volksvermögen eingetreten waren. Daher mußten in diesem Jahre, um vor weiteren Schäden zu schützen, fast alle Geflügelausstellungen ausfallen, und auch die Geflügelabtheilung auf der 15. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Halle a. S. wurde aus demselben Grunde abbestellt. Für Mannheim plant die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft gelegentlich ihrer 16. Wanderausstellung, welche vom 5. bis 10. Juni 1902 stattfinden soll, wieder ein Preis-Ausschreiben für Geflügel zu erlassen, jedoch will sie ihr Augenmerk besonders auf die Bekämpfung der Geflügelseuchen und den Ausstellungen richten. Während der Februartagung wird daher auch die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft in ihrem Sonderausschuß zur Bekämpfung der Thierkrankheiten sich eingehend mit dieser Frage beschäftigen. Die Berichterstattung hierüber hat Departementsthierarzt und Veterinärassessor Dr. Pauli in Stettin übernommen; auch wird an den Berathungen der Vorsitzende des Klubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter zu Braunschweig, Kommerzienrath du Roi, der gleichzeitig Vorsitzender des Sonderausschusses für Geflügelzucht der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ist, theilnehmen.

★ **Ein Reichs-Bienenhaus** wird demnächst in Dahlem errichtet werden. Das Reichs-Gesundheitsamt will die Untersuchung der Bienenkrankheiten in sein Arbeitsgebiet einbeziehen; die nach Dahlem übersiedelnde Biologische Abtheilung soll in Verbindung mit dem Bakteriologischen Laboratorium sich auf diese Weise um die deutsche Imkerei verdient machen. Vorbedingung für eine erfolgreiche Thätigkeit auf diesem Gebiete, das bisher der staatlich geleiteten, wissenschaftlichen Fürsorge entbehrte, ist die Anlegung eines eigenen Bienenstandes. Da man die verschiedenen Bienen, wie z. B. die märkischen, lüneburgischen und ostpreußischen Landbienen wissenschaftlich beobachten will, sollen etwa zehn Völker auf Reichskosten angekauft werden.

★ **Vom Flottenverein.** Eine Sitzung des Gesammtvorstandes des deutschen Flottenvereins findet am Dienstag, 18. d. M., Vormittags 9½ Uhr zu Berlin im „Hotel Saxonia" statt. Es soll über Abänderungen der Satzungen berathen werden. Am Donnerstag, 20. d. M., folgt an demselben Ort eine Mitgliederversammlung, auf der die Wahl der Mitglieder des Präsidiums und die Zuwahl der persönlichen Mitglieder des Gesammtvorstandes vorgenommen werden.

Der Krieg in Südafrika.

Die Wiener Blätter sind von dem holländisch-englischen Notenwechsel höchst befriedigt. Sie erblicken in denselben den Wunsch Englands, den Frieden auf einem kürzeren Wege herbeizuführen als durch die Vermittlung von dritter Seite. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Der Empfindung werde sich Niemand verschließen können, daß der Notenwechsel außerordentlich zur Klärung der Situation beigetragen hat und nicht ungünstige Ausblicke auf weitere zum Frieden führende Schritte eröffnet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Hermann Wolf. Bei dem Wiederzusammentritt des österreichischen Reichsrathes in Wien hat der wiedergewählte Abgeordnete Hermann Wolf den Platz unter seinen ehemaligen Parteigenossen verlassen und sich mitten unter den Mitgliedern der deutschen Fortschrittspartei niedergelassen, wo ihm Abg. Nokwal seinen Platz abtrat, so daß Wolf fortan neben den Abgg. Gröhl und Menger sitzen wird. Die Angelobung Wolfs bot den Christlich-Sozialen Anlaß zu einer Demonstration. Sie verließen unter Führung Luegers den Saal, in den sie erst nach der Angelobung Wolfs wieder zurückkehrten.

Frankreich.

Aus der Deputirtenkammer. — Handelsschule. — Nordamerika. — Zolltariffragen und Lage des Handels. Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf an, durch welchen die Schüler der Kunst und Gewerbeschulen ermächtigt werden, nur ein Jahr Militärdienst zu thun. — Bei der Berathung des Budgets des Handelsministeriums erklärte der Handelsminister Millerand in Beantwortung verschiedener Bemerkungen, eine französische Handelsschule werde gegenwärtig in den Vereinigten Staaten eingerichtet. Von den Erfahrungen, die man hiermit machen werde, werde es abhängen, was noch zu thun übrig bleibe. — Der Minister erklärte weiter, er verfolge mit großer Aufmerksamkeit den deutschen Zolltarif; soweit derselbe die Blumen betreffe, so gestehe er ihnen freie Einfuhr zu. Der Minister fügte hinzu, die Lage des Handels und der Industrie Frankreichs sei zufriedenstellend; der auswärtige Handel habe von 1898 bis zum Jahre 1901 fortdauernd zugenommen, besonders habe man eine Vermehrung der Ausfuhr von Nahrungsmitteln und Fabrikaten festgestellt. Die industrielle und finanzielle Krisis habe sich in Frankreich weniger heftig geltend gemacht als bei den Nachbarn. Man dürfe der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen und die Kammer werde ihren Nachfolgerinnen eine bessere Lage überlassen, als die gewesen, die ihr von ihren Vorgängerinnen überkommen sei. (Beifall.) Die Generaldebatte wurde hierauf geschlossen.

Dänemark.

Die Neutralitätsfrage. Bei der ersten Berathung der Vorlage über die Ernennung einer Landesvertheidigungskommission im Folkething sprach sich Ministerpräsident Deuntzer über die Frage der Neutralität Dänemarks aus. Die Regierung, so führte er aus, sei geneigt, den Mächten gegenüber, wie das früher geschehen sei, zu erklären, daß Dänemark neutral sein und dies durch seine Handlungen beweisen wolle. Die Mächte würden sicherlich den guten Willen Dänemarks anerkennen. Wenn man jetzt an eine gleichzeitige und gemeinsame Neutralitätserklärung Schwedens, Norwegens und Dänemarks denke, so sei dies in mehreren Beziehungen von großer Bedeutung. Die Regierung werde dem Fortgang der Bewegung in Schweden und Norwegen mit großem Interesse folgen.

Rußland.

Neue Eisenbahn in Sibirien. Die „Sibirische Handelszeitung" in Tjumen weist in einem längeren Artikel auf die Nothwendigkeit des Baues einer neuen Eisenbahnlinie hin, die von Omsk über Ischim nach Tjumen führen müsse und einem großen Landwirthschaft treibenden Gebiete zu Gute kommen würde, in welchem sich auch viele Goldwäschereien befänden. Für diese Zweiglinie hätten sich auch die Städte Tomsk, Omsk und Jekaterinenburg ausgesprochen.

Serbien.

Fortgeschwommene Felle. Prinz Peter Karageorgewitsch, der die serbische Königskrone für seinen in St. Petersburg weilenden vierzehnjährigen Sohn sichern will, dürfte an der Newa wenig Unterstützung seiner Pläne finden. Der Zar ist, wie von dort berichtet wird, nicht gewillt, in der serbischen Prätendentenfrage aktiv vorzugehen, und er hat dies dem Konkurrenten des Genfer kronenlustigen Prinzen, dem Herrscher der schwarzen Berge, bei dessen jüngstem Aufenthalt in St. Petersburg mehr als deutlich zu verstehen gegeben. In Cettinje hatte man sich thatsächlich bei der Abreise des Fürsten Nikola nach dem Norden mit dem Gedanken vertraut gemacht, den Prinzen Mirko in absehbarer Zeit auf dem Throne zu Belgrad zu sehen, und man glaubte hierfür gute Gründe zu haben. Der Fürst von Montenegro galt noch immer als der einzige Freund des Zaren! In Belgrad selbst wirkte der sonderbare „Patriot" Putisch als eine Art Vertreter des Fürsten Nikola, in Macedonien und Altserbien wurde tüchtig geschürt, um dort den italienischen Einfluß zu stärken und sich dadurch die Freundschaft Italiens zu sichern, und schließlich dürfte man hoffen, daß auch die Königin Helena zu Gunsten ihres Bruders agitiren würde. Und nun sind alle diese Hoffnungen zu nichte geworden. In Petersburg hat man dem „einzigen Freunde" von ehemals zu verstehen gegeben, daß man sowohl im Ministerium des Aeußeren als in der — — Reichsbank müde sei, dessen Geschäfte zu besorgen, ja, man hat ihm unzweideutige Verhaltungsmaßregeln nach dieser Richtung überreicht. Putisch ist vom König Alexander in Acht und Bann erklärt, und im Quirinal hat sich Mirko eine recht unliebsame Absage geholt. Die Firma Petorwitsch-Cettinje macht in der letzten Zeit außerordentlich schlechte Geschäfte, und deren Chef thut gut, eine Zeitfahrt in Nizza zu weilen, denn die arg enttäuschten Hammelritter der Schwarzen Berge könnten ihrem Oberhaupte unter Umständen einen Empfang bereiten, der einem Abschied täuschend ähnlich sein würde.

Große Erregung ruft in Offizierskreisen ein vertraulicher Erlaß hervor, wonach die Offiziere in Zukunft die Geschwister der Königin Draga zu grüßen haben. — Trotzdem von offiziöser Seite die Kabinetskrisis als beigelegt bezeichnet wird, verlautet auf das Bestimmteste, daß Pasitsch nach seiner Rückkehr aus Petersburg mit der Kabinetsbildung betraut werden wird.

Der Giebichenstein.

Von C. Krollmann.

Im „Burgwart" finden wir folgenden Aufsatz, der das allgemeinste Interesse wachrufen wird: Der Magistrat von Halle an der Saale ist im Begriff, die Ruine Giebichenstein mit dem zugehörigen Domanialhofe und dem Amtsgarten anzukaufen. Die Burgruine auf steilem Fels über dem Saaleufer gelegen, von einem großen parkähnlichen Garten umgeben, war bisher, trotz der großen Nähe der Großstadt Halle, im Allgemeinen wenig besucht. Man freute sich ihrer lieber von der Saale aus oder von den freundlichen Wirthschaften am gegenüberliegenden Ufer, von wo aus der Blick auf die grotesken Burgfelsen und die zerrissene Silhouette der Burg so außerordentlich malerisch wirkt. Daß man der Ruine nicht näher trat, hatte verschiedene Gründe. Zunächst liegt sie etwas abseits von den größeren Straßen, zudem in einem Garten, der nicht zu jeder Tageszeit zugängig und gerade unmittelbar um das alte Gemäuer recht verwachsen war. Abgesehen hiervon aber bietet die Ruine, in der Nähe betrachtet, dem großen Publikum auch zu wenig. Es besteht nämlich die Burg Giebichenstein aus zwei Theilen, der alten Haupt- und Kernburg, welche auf dem steilen Felsen liegt, und der jüngeren Vorburg, die sich südlich und östlich vor den Burgfelsen legt. Die Kernburg stammt vielleicht in ihren ältesten Theilen bereits aus dem 10. Jahrhundert, wenigstens wird schon 961 erwähnt, daß Kaiser Otto I. den Giebichenstein der Moritzkirche zu Magdeburg schenkte. Zweifellos ist, daß sie bald nach der Gründung des Erzstiftes Magdeburg an dieses kam und vielfach als Staatsgefängniß diente. Wenn auch die schöne Erzählung von der kühnen Flucht des thüringischen Landgrafen Ludwig, der von dem Sprunge aus dem Fenster der hochgelegenen Burg in die Saale den Beinamen der Springer erhalten haben soll, in das Gebiet der Sage zu verweisen ist, so haben doch der unglückliche Herzog Ernst von Schwaben, Herzog Gottfried der Bärtige von Nieder-Lothringen und manche andere Gegner der kaiserlichen Politik hier als Gefangene geweilt.

Die älteste Burganlage wird im Jahre 1363 als sehr verfallen und eingegangen bezeichnet und wurde damals jedenfalls einem gründlichen Umbau unterzogen. Heute finden wir in den Mauerresten noch zahlreiche romanische Zierstücke, aber zumeist nicht mehr an ihrem ursprünglichen Platze. Ein zweiter gründlicher Umbau hat in spätgothischer Zeit stattgefunden, davon zeugt das einzige noch auf der Höhe vorhandene spitzbogige Tonnengewölbe. Bei einem durch schwedische Einquartierung im Jahre 1636 entstandenen Brande ging die Hauptburg völlig zu Grunde. Heute ist nur noch der eine viereckige Thurm vorhanden, welcher dem Bilde der Burg das charakteristische Gepräge verleiht, das erwähnte Gewölbe, welches, halb verschüttet, von Schutt und Unrath erfüllt und dunkel ist, und niedere Reste der Ringmauern, die, vielfach zerstört, geflickt und gefälscht, in der Nähe betrachtet das nicht halten, was ihr malerischer Anblick aus der Ferne verspricht. Alles Uebrige ist vom Schutt und Humus der Jahrhunderte, von Buschwerk und Promenadenwegen völlig verdeckt und unkenntlich geworden. Es sind also im Allgemeinen nur die Reize des Parks und die prächtige Aussicht, welche die Besucher zu der Ruine locken.

Die Vorburg dagegen ist größtentheils noch wohlerhalten. Sie stammt ihrer Anlage nach, soweit sich das ohne eingehendere Forschung sagen läßt, aus dem Jahre 1442 und verdankt dem damals regierenden Erzbischof Günther ihre Entstehung. Günthers Nachfolger, Friedrich II. und Johannes, setzten sein Werk fort und führten verschiedene größere Bauten auf. Die Befestigung der unteren Burg ist sehr stattlich. Wall und Graben sind noch theilweise erhalten, die mit einer Reihe von sogenannten Schalen, nach innen offene Halbthürme, versehene Ringmauer steht noch fast ganz aufrecht. An der Südostecke der Ringmauer erhebt sich noch ein prächtiger Rundthurm mit einer Maschikulis ähnlich sehenden Verzierung, bei der sich zwischen vorgekragten Konsolen eine Art Rundbogenfries hinzieht. Ringmauer und Thürme sind überall von Scharten durchbrochen, die theils einfach aus der Mauer ausgespart, theils aus dem ganzen Stein gehauen sind und verschiedenen Perioden, bis in die Zeit des 30jährigen Krieges, angehören. Unter den massiven Gebäuden, welche Wirthschaftszwecken dienen, zeichnen sich verschiedene durch charakteristische Architekturformen aus. Reizvoll sind namentlich die stattlichen Backsteingiebel der Spätgothik mit ihren lebhaft gemusterten Blendarkaden, die nach oben und unten in maßwerkartige Verschlingungen übergehen. An der Schale neben dem Eingange befindet sich eine spätgothische Bildsäule eines gepanzerten Ritters, wahrscheinlich St. Moritz darstellend. Ein stattlicher Speicher mitten im Hofe mit nischengeschmücktem Treppengiebel ist mit dem von gothischer Architektur umrahmten Wappen des Erzbischofs Johann geschmückt und stammt laut der darunter befindlichen Inschrift aus dem Jahre 1473. Es bietet also die Vorburg dem stillen Forscher ein schönes Feld, aber dem größeren Publikum blieb sie bisher verschlossen, da alle ihre Bauten noch heute dem landwirthschaftlichen Betriebe der Domäne dienen.

Es ist nun gewiß mit Freuden zu begrüßen, daß der Magistrat von Halle den ganzen Giebichenstein, die Ruine der Kernburg und die interessante Vorburg, dem großen Publikum erschließen will. Mit der Freilegung der Kernburg, mit der Ausgrabung ihrer verschütteten und verwachsenen Theile wird er sich auch um die Wissenschaft ein großes Verdienst erwerben, da bei dem heutigen Zustande nicht einmal annähernd der Grundriß der alten Veste zu ermitteln ist. Auch manchen interessanten Fund wird diese unumgängliche Arbeit zu Tage fördern. Aber ein Bedenken läßt sich nicht unterdrücken. Nach den an die Zeitungen gelangten Mittheilungen beabsichtigt der Magistrat die Ruine nach dem Vorbilde der Rudelsburg auszugestalten. Nun ist ja sicher die Rudelsburg eine der schönsten und besuchtesten deutschen Burgruinen, aber es wird doch Niemand behaupten wollen, daß die moderne Ausgestaltung der Rudelsburg etwa vorbildlich sei. Was an der Rudelsburg schön ist, das ist das Ursprüngliche, Alte; der Ritittersaal dagegen und noch mehr die anderen Wirthschaftsräume müssen doch jedem, der auch nur eine geringe Ahnung von alten Burgen hat, als arge Verschlimmbesserungen erscheinen. Will nun der Hallesche Magistrat diese Wirthschaftslokalitäten zum Vorbild nehmen, oder soll die alte Rudelsburg an der Ruine des Giebichensteins nachgeahmt werden? Eins wäre so schlimm wie das andere. In Bau und Anlage läßt sich Giebichenstein mit der Rudelsburg durchaus nicht vergleichen, wollte man seine Ruinen also darnach umgestalten, so würde das eine offenbare Unwahrhaftigkeit sein, wollte man aber Wirthschaftsräume, wie auf der Rudelsburg, in den dürftigen Ruinen des Giebichensteins anbringen, so wäre das auch nur möglich durch umfangreiche Neubauten, die das Bild der alten Ruine vollständig zerstören würden.

Vor kurzem erst hat die Stadt Halle ein ähnliches Projekt verfolgt. Man beabsichtigte, die mitten in der Stadt gelegene Moritzburg auszubauen. Und zwar wollte man den großen westlichen Trakt zu einer Bildergalerie umgestalten, äußerlich aber den Schein einer Ruine bestehen lassen. Glücklicherweise hat der Finanzminister die Genehmigung zu einer Lotterie versagt, und da in Folge dessen die Gelder nicht reichen, beschränkt man sich darauf, den noch unter Dach befindlichen südlichen Theil der Moritzburg wieder herzustellen. Nach dem Vorangegangenen kann man also ernstlich befürchten, daß der seltsame Plan des Ausbaues der Giebichensteiner Ruine in die That umgesetzt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202061-13/fragment/page=0002

England.

Der Tod eines Arbeiterführers.

Die „Frkf. Ztg." berichtet aus London: James Mawdsley, Sekretär des Baumwollspinner-Verbandes und Arbeiterführer in Lancashire, ist gestern gestorben. Er war, obwohl entschiedener Trades-Unionist, doch konservativ und kirchlich gesinnt und trat 1899 als konservativer Parlamentskandidat für Oldham auf.

Nordamerika.

Ein Nachklang zum spanisch-amerikanischen Kriege.

Eine Depesche des „New-York Herald" aus Washington meldet: Der russische Gesandte Cassini erklärte, daß Rußland vor dem spanisch-amerikanischen Kriege, während und nach demselben eine absolut loyale, neutrale und freundliche Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten bewahrt habe. Er sei unmittelbar vor Ausbruch des Krieges nicht in Washington gewesen, aber gleich danach dorthin gekommen und sei mit Allem vertraut, was in Bezug auf den Krieg in der Welt in diplomatischer Hinsicht verlautete. Er habe jede Zeile des Schriftwechsels über diese Angelegenheit mit besonderem Hinblick auf die Behauptung sorgfältig durchgelesen, daß Oesterreich-Ungarn einen Druck auf die Vereinigten Staaten ausgeübt zu sehen gewünscht habe und daß Frankreich, Deutschland und Rußland hinter ihm gestanden hätten; von dieser Behauptung sei, soweit Rußland in Betracht komme, nicht ein Wort wahr. — Das Moskauer Bureau fügt dieser Auslassung hinzu: Nach unseren Erkundigungen auch nicht, soweit Deutschland in Betracht kommt.

China.

Mission in der Mandschurei.

Für die Mandschurei wird in diesem Jahre ein Bisthum mit dem Sitze in Peking und in einer der mandschurischen Städte ein orthodoxes Mönchskloster als Pflanzstätte der Mission errichtet werden. Zur Errichtung des Klosters sind vom geistlichen Ressort bereits 50 000 Rubel angewiesen worden; als künftiger Bischof wird der Chef der Pekinger geistlichen Mission Archimandrit Innocentius genannt.

Reise des französischen Gesandten.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: Aus dem Ministerium des Aeußeren wird mitgetheilt, daß der französische Gesandte in Peking, Beau, angesichts der nunmehr ruhiger gewordenen diplomatischen Situation in den nächsten Tagen eine längere Reise durch China unternimmt, um die verschiedenen französischen Departements und Militärstationen zu besuchen.

Vermischtes.

Sämmtliche an das Kaiserpaar gerichteten Schreiben, die von der Post befördert werden, nehmen ihren Weg über das Kabinetspostamt in der Königstraße zu Berlin. Dort werden die Briefschaften in drei Abtheilungen gesondert, und zwar in die Privatpost, in die offizielle Post und in die eilige Post. Zunächst sei bemerkt, daß bei diesem Postamt keine gewöhnlichen Briefträger angestellt sind, sondern besondere Kabinetsboten. Zu diesen Vertrauensposten werden nur ältere, im kaiserlichen Dienst erprobte Beamte verwandt. Die Briefschaften haben folgendes Schicksal: Die Privatpost wird dem Kaiser in verschlossener Mappe unverzüglich zugestellt. Die offizielle Post, zu welcher Bittschriften, Gesuche, Dienstschreiben und dergleichen gehören, wird vorerst zurückgehalten. Alle von Civilpersonen herrührenden Schreiben gehen an das Kaiserliche Civilkabinet, die Schreiben der Militärs an das Kaiserliche Militärkabinet, wo eine Musterung vorgenommen wird. Die Chefs der beiden Kabinette oder ihre Vertreter prüfen im Namen des Kaisers die eingegangenen Schriftstücke. Sodann werden durch Rückfragen an die Provinzial- und Stadtbehörden und andere militärische Kommandos die Richtigkeit der Angaben und die Bedürftigkeit und Würdigkeit der Bittsteller geprüft; militärische Angelegenheiten in Bezug auf Vorschläge, falls diese nicht schon angegeben sind. Auf Grund der Auskünfte entscheiden die Chefs, welche Schriftstücke dem Kaiser vorgelegt werden sollen. Der Monarch kann nicht alle Schriftstücke durchlesen, sondern er erhält von dem Ressortminister Vorschläge, worauf er bejahend oder verneinend zeichnet. Nicht selten aber kommt es vor, daß der Monarch bei der Durchsicht dieser Vorschläge Randbemerkungen macht und erweiterte Nachfragen wünscht oder aber anderweitige Bestimmungen trifft, Zeichnungen und Entwürfe abändert, besondere Wünsche ausspricht und dergl. Für die Erledigung gewisser Angelegenheiten, z. B. Gewährung von Freistellen, Bewilligung von Geldgeschenken, Nähmaschinen u. s. w. sind die Minister ermächtigt, im Namen des Monarchen direkt zu verfügen. Sobald die kaiserliche Unterschrift vollzogen ist oder die Minister Anordnungen Namens des Kaisers getroffen haben, werden die Bittsteller durch die zuständigen Verwaltungs- oder Polizeibehörden von der Entscheidung des Kaisers in Kenntniß gesetzt. Mit der „eiligen Post" wird ebenso verfahren, nur werden diese Schriftsachen durch Couriere befördert. — Nun noch einige weitere Hinweise. Es ist verkehrt, wenn man glaubt, Bittgesuche würden eher erledigt, wenn man sie dem Kaiser in den Wagen wirft oder persönlich überreichen kann. Der den Monarchen begleitende Adjutant nimmt das Schreiben an sich und übermittelt es dem Kabinet, das dann wie oben angegeben verfährt. Der beste Weg ist die Beförderung durch die Post. Jeder einfach dem Briefkasten anvertraute Brief an den Kaiser geht aus Kabinets-Postamt und ist sicher aufgehoben. Diese Briefe bedürfen der Frankatur. Direkt dem Kabinetspostamt überreichte Briefe brauchen nicht frankirt zu werden. Die an die Kaiserin gerichteten Briefe unterliegen einer ähnlichen Behandlung.

Die Hungersnoth in Indien. Laut einer Depesche des Vizekönigs von Indien nach London ist die Lage bezüglich der Hungersnoth in Indien im Ganzen unverändert, doch steigt die Zahl der Unterstützung empfangenden Eingeborenen in Gudscherat fortdauernd (?) in rascher Weise (?); sie hat sich in der letzten Woche um 1500 vermehrt, sodaß jetzt insgesammt in ganz Indien 223 000 Eingeborene Unterstützung erhalten.

Sechs Personen ertrunken. Vierzehn Baptisten aus dem Orte Feketo (Ungarn) wollten in einem Kahn über die Körös nach einem am anderen Ufer befindlichen Bethaus hinüberfahren. Der Kahn schlug hierbei um. Sechs Personen ertranken.

Unwetter-Nachrichten. Der Winter, der sich bis jetzt in einer ungewöhnlichen Milde gezeigt hat, beginnt seit einigen Tagen sein Scepter mit schonungsloser Härte zu schwingen. Aus den verschiedensten Theilen Deutschlands berichtete der Telegraph über Kälte und Schneestürme, insbesondere mußte in den gebirgigen Theilen von Bayern und Württemberg auf verschiedenen Bahnstrecken infolge der starken Schneemassen der Betrieb zeitweise eingestellt werden. Aus den Alpenländern werden Lawinen über Lawinen gemeldet, und an der Adria wüthet die heftigste Bora, während in der Nordsee, im Aermelkanal und im Atlantischen Ozean manch wackerer Seemann sein Leben lassen mußte. Auch im nördlichen Spanien herrscht überaus starke Kälte mit Schneefällen, die Störungen im Fahrverkehr und Unterbrechungen der Telegraphen- und Telephonverbindungen im Gefolge hatten. Jenseits des Atlantischen Ozeans scheinen die entfesselten Elemente noch grimmiger zu wüthen als in der alten Welt, aber die fürchterlichste Katastrophe hat diesmal Japan aufzuweisen, wo, wie berichtet, eine Truppenabtheilung von über 200 Mann mit wenigen Ausnahmen einem Schneesturm zum Opfer fiel. — An neuen Unwetter-Meldungen liegen noch folgende vor: Aus Rom, 4. Febr.: Infolge von Schneefällen gingen bei Peveragno (Provinz Cuneo) Lawinen nieder, wodurch ein Haus niedergerissen wurde und mehrere Menschen verunglückten. Auch aus anderen Theilen von Piemont und aus Venetien werden seit mehreren Tagen Schneestürme gemeldet. — Aus Montreal, 3. Febr.: Ein furchtbarer Schneesturm und Orkan wüthet in Kanada. Jeder Verkehr auf den Straßen und mittelst der Eisenbahn ist unterbrochen, die Zufuhr von Lebensmitteln nach Montreal ist bedeutend eingeschränkt, da es den Farmern unmöglich ist, ihre Erzeugnisse auf den Markt zu bringen. Seit 24 Stunden gehen keine Züge mehr; der Sturm ist der stärkste, der seit vielen Jahren in Kanada erlebt wurde. — Aus London, 3. Febr.: Der Sturm an der englischen Küste war der stärkste seit 1881. Die Nachrichten von Schiffstrümmern und Verlust an Menschenleben häufen sich. Die Postverbindung mit dem Festlande ist mehrfach unterbrochen worden, besonders Dover war in großer Erregung. Einer der größten Postdampfer der Dover-Ostende-Linie, die „Marie Henriette", verließ am Freitag Nachmittag um 3 Uhr Dover. Sie hatte nur 18 Fahrgäste an Bord. Kaum eine Stunde von der englischen Küste wurde ihr das eine Rad beschädigt und das Schiff dadurch ein Spielball der Wellen. Drei volle Tage und Nächte ist es auf der tosenden See herumgeworfen worden auf einer Fahrt, die sonst höchstens vier Stunden dauert, ehe es gelang, das Schiff nach Ostende zu schleppen. Da diese Ueberfahrtsschiffe mit Mundvorrath und Kohlen nur spärlich versehen sind, so gingen der „Marie Henriette" auch noch der Proviant und die Kohlen aus, so daß die Fahrgäste noch hungern und frieren mußten. Nur unter größter Anstrengung gelang es den andern Schiffen, ihr etwas Mundvorrath zuzuführen. — Die französische Bark „Chanaral" gerieth Freitag in den Sturm, der ihr erst drei ihrer Boote wegriß; dann schlug die Bark um und versank mit dem Kapitän und 15 Mann. Der erste Offizier und fünf Mann hatten sich in das vierte Boot gerettet, dieses schlug ebenfalls um, und die fünf Mann ertranken. Der Offizier hielt sich am Boote fest, gelangte auch wieder hinein und wurde in demselben vom Sturme umhergeworfen, bis ihn der norwegische Dampfer „Viktoria" aus Bergen rettete und als einzigen Ueberlebenden von 22 nach Falmouth brachte.

Wenn es nun nöthig erscheint, hiergegen warnend die Stimme zu erheben, was soll man erst dazu sagen, daß die guten Hallenser als Vorbild für die Umgestaltung der unteren Burg zu Giebichenstein sich das — Restaurant Hundekehle ausgesucht haben! — Das Restaurant Hundekehle (bei Berlin) ist eine prächtige Leistung eines jungen modernen Architekten, und wenn man diesen schönen Bau zum Vorbild für ähnliche moderne Restaurants nehmen will, so ist das nur zu befürworten. Aber zu den spätgotischen Bauten der Vorburg von Giebichenstein paßt alles eher, als gerade die Grunewaldarchitektur! Zwar hat der Fiskus sich ausbedungen, daß die Domänengebäude als historisch und wie wir gesehen haben auch kunstgeschichtlich und als Befestigungswerke werthvolle Bauten erhalten bleiben sollen; aber die Gefahr liegt doch nahe, daß sich hier eine ähnliche Geschmacklosigkeit entwickelt, wie an der Moritzburg geplant war. Diesmal wird der Finanzminister kein Veto einlegen können, denn die Ankäufe von Grund und Boden, welche die Stadt Halle zwecks Umgestaltung von Giebichenstein beabsichtigt, erfordert ein bedeutendes Kapital, und um eine angemessene Verzinsung desselben zu erzielen, wird man natürlich auch bei den Aufwendungen für den Wirthschaftsbetrieb nicht knausern. Jedenfalls wird ja nun der Herr Konservator für die Provinz Sachsen und das Kultusministerium noch ein Wort mitzureden haben, aber es wird doch gut sein, wenn auch die öffentliche Meinung für diese Angelegenheit interessirt wird. Es handelt sich ja nicht gerade um das Heidelberger Schloß, aber immerhin doch um ein Denkmal von großer historischer Bedeutung, und was die Vorburg angeht, auch um ein solches von kunst- und kriegsbaugeschichtlichem Werthe.

Es sei zum Schlusse noch einmal ausdrücklich betont: Die Freilegung und Erhaltung der Ruine Giebichenstein ist nicht nur wünschenswerth, sondern längst eine Forderung der Sachverständigen; gegen eine nützliche Verwendung der Vorburg, soweit dies ohne Schädigung des erhaltenen Burgcharakters und der einzelnen Baulichkeiten geschehen kann, ist nichts einzuwenden, aber gegen Pläne, die, sich auf unglücklich gewählte Vorbilder stützend, das Alte im Einzelnen zerstören und den Denkmalswerth des Ganzen unbedingt herabsetzen müssen, kann nicht früh genug und nicht ernst genug Front gemacht werden.

Kirchliche Anzeigen.

St. Ulrich: Freitag, den 7. Februar, Vorm. 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier: Oberdiak. Richter.

Paulusgemeinde: Donnerstag, den 6. Februar Abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstr. 5c.; Hilfspr. v. Broecker.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 6. Februar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge I (Mauerstr. 7); Diak. Witte. Freitag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr: Missionsstunde; Derselbe.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 6. Februar, Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Fischer.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 4. Februar 1902.

Aufgeboten: Der Fleischer Max Opitz, Freiimfelderstr. 37 und Elisa Loose, Merseburgerstr. 2. Der Schuhmacher Heinrich Santenberg, Leipzig und Hedwig Rödel, Delitzsch.

Eheschließung: Der Schuhmacher Hermann Hadbick, Pringenstraße 17 und Pauline Göhre, Gr. Brauhausstr. 19.

Geboren: Dem Fabrikschmied Hilmar Holland, Diesdauerstraße 13, T. Martha. Dem Bauarbeiter Walther Stolle, Fürstenthal 6a, T. Ida. Dem Bauarbeiter Otto Christian, Weingärten 25, S. Otto. Dem Maschinenschlosser Karl Emmerich, Thorstr. 20, T. Paula.

Gestorben: Des Kgl. Pfarrers Philipp Weber Ehefr. Bettina geb. Keim, 30 J., Prinzenstr. 11. Des Fabrikarbeiters Wilhelm Scharf T. Charlotte, 2 Mon., Pfännerhöhe 33. Der Amtsgerichtssekretär, Kanzleirath a. D. Adalbert Oehlert, 71 J., Herrenstr. 16. Luise Briese, 26 J., Klinik. Die Rentnerin Luise Seyring, 83 J., Kl. Ulrichstr. 25.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 4. Februar 1902.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Franz Richter, Belfortstr. 1a und Frieda Krug, Belfortstr. 1a. Der Elektro-Monteur Max Krug, Eichendorffstr. 10 und Louise Müller, Gr. Wallstr. 3.

Geboren: Dem Tischler Woldemar Hoffmann, Wilhelmstr. 7, S. Erich. Dem Handarbeiter Friedrich Klauß, Wittekindstr. 19, T. Minna. Dem Geschirrführer Hermann Purip, Eichendorffstr. 4, S. Paul. Dem Maler Robert Müller, Dessauerstr. 16, T. Charlotte.

Gestorben: Des Geldgießers Karl Westphahl T. Clara, 9 J., Triftstr. 8. Des Mineralwasserfabrikant Max Wehle S. Franz, 1 M., Triftstr. 4. Des Fabrikarbeiters Rudolph Schmidt T. Louise, 6 J., Reilstr. 129. Der Oberpostrath a. D. Friedrich Schweder, 81 J., Advokatenweg 41. Der Holzbildhauer Oskar Kontyer, 48 J., Nervenklinik.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Se. Durchlaucht Fürst zu Stolberg-Wernigerode. Se. Excellenz Oberpräsident Dr. v. Goettlicher, Oberpräsidialrath Davidson, Oberbürgermeister Schneider, sämmtlich aus Magdeburg. Graf v. Wintzingerode aus Merseburg. Graf v. d. Schulenburg aus Vitzenburg. Ritterschaftsrath Graf v. Hohenthal aus Döllau. Landräthe: v. d. Schulenburg aus Beetzendorf. v. d. Schulenburg aus Oschersleben. Kons.-Rath Dr. Leuschner aus Wanzleben. Baron v. Oertzen nebst Gemahlin aus Hannover. Präsident Thoms aus Frankfurt a. M. Rittmeister Rusche aus Gosek. Leutn. v. Bietsch nebst Gemahlin, Dir. Draeger, beide aus Berlin. Dr. Fracklam nebst Gemahlin aus Suderode. Pastor Wender aus Lindenau. Diak. Scherff aus Elsterwerda. Architekt Rackwitz nebst Frau aus Hamburg. Dir.: Bruchausen aus Dortmund. Dietz aus Peine. Rack aus Roßla. Fuchs aus Kulmbach. Oberinsp. Schmidt aus Cöthen. Ing.: Körting nebst Frau aus Leipzig. Stritz nebst Frau aus Frankfurt a. M. Vogel aus Bitterfeld. Kaufleute: Werner, Bonwitt, Silberstein, sämmtlich aus Berlin. Schnelle aus Poesneck. Simon aus Hamburg. Klapproth aus Sandersdorf. Altmann aus Kattowitz. Stecher aus Freiberg. Landau aus Breslau.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebauer'sches Haus. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Schriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Grakel, Halle a. S.

Zur mündelsicheren Kapitals-Anlage
empfehle ich
4% **Barmer Stadtanleihe,**
3½% **Anleihe der Stadt Frankfurt**
zum Tagescourse **netto kostenfrei.**
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigerstrasse 64.

Ziehung 12., 13., 14., 15. März.
Siebengebirgs-Loose 1 Ganzes ℳ 4.20 1 Halbes ℳ 2.10
Porto u. Liste 30 Pf. — 14000 Geldgewinne: Mark
520000
Die 3 ersten Hauptgewinne sind: **125000** ℳ,
75000, 50000
Loose bei hiesigen Verkaufsstellen oder dem Generaldebit
Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.
Auch bei Kauf und Verkauf von soliden Staats- und Werthpapieren halten uns bestens empfohlen.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Die Kommissionsberathungen über die Einführung einer Schaumweinsteuer sind beendet und wird die fertige Vorlage in den nächsten Tagen dem Plenum des Reichstages zugehen. Die Einführung der Steuer steht nunmehr — und zwar in Höhe von 50 Pfg. pro Flasche — für allernächste Zeit in sicherer Aussicht. Wir möchten deshalb nicht unterlassen, alle diejenigen unserer Leser, die sich noch rechtzeitig ein Pöstchen „Unversteuerten" einlegen wollen, auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat 90 000 Flaschen Sekt ganz besonders aufmerksam zu machen.

In einem Vortrage über Peru-Guano (Füllhornmarke) und Qualitätsfrüchte spricht Herr Dr. phil. Lilienthal, Direktor der landw. Winterschule und Vorsteher der Kartoffelkulturstation zu Genthin, Folgendes: Ueberall dort, wo wir Qualitätsfrüchte anbauen, und letztere sind im landwirthschaftlichen Betriebe in erster Linie die Zuckerrüben, Kartoffeln und Braugerste, müssen wir danach streben, soweit dies überhaupt zu ermöglichen ist, größte Ernten mit höchster Güte zu vereinigen. Beste Qualität und höchste Masse sind bei unseren Knollengewächsen ebensowenig wie bei der Braugerste zu vereinigen. Wer die beste Qualität ernten will, muß auf den höchsten Ertrag verzichten. Die beste Qualität bringt aber in den meisten Fällen bei verminderter Arbeit (Zuckerrüben und Kartoffeln) das meiste Geld. Auf die beste Qualität müssen wir aber mit vereinten Kräften in der nächsten Zeit hinarbeiten, um den Boden noch eine Rente abzugewinnen und die immer erdrückender werdende Konkurrenz des Auslandes auszuhalten. Dazu gehört neben einer Sortenwahl und zweckmäßigen Anbaumethode, daß die Düngung verständnißvoll und sachgemäß ausgeführt wird, daß also solche Düngemittel bevorzugt werden, welche die beste Qualität erzeugen, und glauben Sie mir sicher, daß wir uns mit der Anwendung des Peru-Guanos (Füllhornmarke) auf dem richtigen Weg befinden. Wir müssen es mit Freuden begrüßen, daß neue Guanolager erschlossen und in Aussicht genommen sind. Läger, die einen Guano mit 9 und mehr Prozent Stickstoff enthalten. Ich zweifle nicht im Geringsten daran, daß der früher so beliebte und in seiner jetzigen Beschaffenheit so vorzügliche Peru-Guano sich in kurzer Zeit derart wird das Feld erobert haben, daß bei der Düngung genannter Früchte der Guano die erste Stellung einnimmt, zum Wohle der gesammten Landwirthschaft.

Oberhemden
Uniformhemden,
Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Serviteurs
sowie
Herrenwäsche jeder Art
nach Maass.
Anfertigung in **eigenen Arbeitsstuben**
unter Oberleitung eines
erfahrenen Fachzuschneiders.
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202061-13/fragment/page=0003

Champagner Röderer

von Röderer & Co., Longeville bei Metz.

Feinste Qualität bei mässigen Preisen.

Carte d'Or Fl. 3,25, Cabinet Fl. 4,—, Carte Blanche Fl. 5,—, Extra Dry Fl. 6,—, bei 12/1, 30/1 und 50/1 Fl. entsprechend billiger.

General-Depôt: **Pottel & Broskowski.**

Reinhold Grünberg

Leipziger Str. 21 **Leipziger Str. 21**

empfiehlt für **Confirmanden**

Taschentücher mit gestickten Ecken und Namen von 35 Pfg. an.

Weisse Röcke mit guter Stickerei zu 2, 3, 4, 5, 6 Mk. bis zu den feinsten.

Flanellröcke mit Handlanguette zu 3, 4, 4,50, 5, 6 Mark.

Velourröcke 1,00, 1,50, 2 Mark.

Wollene Kleiderstoffe in schwarz und bunt.

Als

brillante Geldanlage

empfehle Kapitalisten, welche ihr Geld in prima sicheren Objekten bei einer Verzinsung von 4—4½% anzulegen wünschen, erststellige hochfeine Hypotheken **gänzlich kostenfrei.**

C. Goldschmidt. Bankgeschäft,
Halle a. S. **Poststrasse 11.**

Bill. Umzugsgelegenheit.
Bis Ende Februar geht ein Möbelwagen leer von Leipzig nach Halle a. S. Bis Ende Februar geht einer leer von Halberstadt nach Halle a. S. [1897
Alles Näh. Halberstädterstr. bei
Herm. Sichting,
Möbel-Transport-Geschäft.

Partie Waaren aller Art kaufen Gebr. Cohn, Leipzig, Nicolaistr. 27, I. Et.

Stadtverordneten-Wahl.

3. Abtheilung, 3. Wahlbezirk.

Infolge der Ungültigkeitserklärung der Hauptwahl findet eine Nachwahl zweier Stadtverordneten für den obigen Bezirk in den Tagen

Donnerstag, Freitag und Sonnabend,
den 6., 7. und 8. Februar,

jedesmal in der Zeit von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr in der städt. Schulturnhalle am Hallmarkt, Eingang Saulgebäude in der Trebauptstrasse, statt.

Die Kandidaten der bürgerlichen Partei sind die Herren:

Kaufmann Ernst Beyer und
Stellmachermstr. Wilh. Fräntzel

und zwar Ersteugenannter für eine Wahlperiode von 6 Jahren, Letztgenannter für eine solche von 4 Jahren.

Man wolle dies bei Abgabe der Stimmen sehr wohl beachten, um eine Zersplitterung zu vermeiden, die den Gegnern zu Gute kommt.

Die magistratliche Einladungskarte ist mit zur Stelle zu bringen, da solche als Legitimation dient, doch genügt auch der Steuerzettel.

Man bittet dringend, bereits am ersten Tage das Wahlrecht auszuüben, um das Wahlgeschäft zu erleichtern.

Wer von der Wahl fortbleibt, giebt dadurch unseren Gegnern, den Sozialdemokraten, die Stimme, was entschieden vermieden werden muß.

Wess Geistes Kind dieselben sind, darüber geben die sozialdemokratischen, von absichtlichen Unwahrheiten strotzenden Flugblätter genügend Aufschluß.

Auf zur Wahl gegen die umstürzlerische Sozialdemokratie, fort mit dem lästigen Druck derselben und mannhaftes Eintreten für die bürgerlichen Kandidaten, die Herren

Kaufmann Ernst Beyer und
Stellmachermstr. Wilh. Fräntzel.

Wahlzettel vor dem Eingang in den Wahlraum.

Der Wahlausschuß des 3. kommunalen Wahlbezirks-Vereins (Süd und West),

zugleich im Namen der übrigen kommunalen Wahlbezirksvereine, des Bürgervereins für städtische Interessen, der Haus- und Grundbesitzer-Vereine und der Beamtenschaft.

Schmerzl. u. gründl. Entfernung **von Hühneraugen etc.** durch einen mir einzig u. allein für Halle u. d. Saalkreis übertragenen patentirten elektrischen Apparat. Schneiden, Aetzen, Entzündung, Blutung 2c. vollständig ausgeschlossen. Steinweg 38, p., Eingang Hausthür. [1923
R. Wollweber. Sprechz. 3–6.

Gebrauchte Pianinos,
tadellos erhalten, nur 300 und 400 Mark. [1927
B. Döll. An der Universität 1.

---

5 Ko schönster Messina-Mandarinen (Blut) oder -Orangen sendet für M. 2.70 (Kr. 3.30) frk. jed. Stat. geg. Nachn. od. Voreins. d. Betr. C. della Foie, Triest, Campanile 3.

Kartoffeln
zum Hausbedarf liefert frei Keller
Rittergut Oneis.

Talg und Fette
kauft zu den höchsten Preisen
Hallesche Dampf-Seifen- und Parfümerie-Fabrik
Stephan & Co.,
Reichsburgerstraße 1, neben dem Schlachthof.

Zur Frühjahrssaat
empfehlen wir unseren

Peru- Guano
Füllhornmarke

der sich seit **vier Jahrzehnten** als bestes Düngemittel bewährt hat.

Niederlagen überall.

Hamburg, Emmerich a. Rh., Antwerpen, London.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Peru-Guano „Füllhornmarke"
sowie alle übrigen Düngemittel und Futterartikel empfehlen billigst zur Frühjahrs-Lieferung in prima Qualitäten unter Gehaltsgarantie
Spiess & Meyer, früher Otto Koebke.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr Versammlung im Hotel zur „Tulpe", oberer Saal.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Lenz über: „Chemisch-technische Untersuchungen und ihre Wichtigkeit für die Gewerbe." 2. Bericht der Revisoren. 3. Geschäftliches.

Unsere Mitglieder bitten wir um recht regen Besuch. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Zeitzer Brikets

aus der Fabrik bei Ammendorf

Marke ZEITZ

werden als

heizkräftiges Brennmaterial

bestens empfohlen. [1816

Königlich Preußische Lotterie.

Kaufloose II. Klasse, 1/1 96 Mk., 1/2 48 Mk., 1/4 24 Mk., 1/10 9,60 Mk., haben wir abzugeben.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Gymnasium zu Torgau.

Das **Schuljahr** beginnt **Donnerstag, den 10. April.** Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft ertheilt [1518
Dr. P. Schmidt, Gymnasialdirektor.

Was ist Delica-Kaffee?

Delica-Kaffee ist reiner Bohnen-Kaffee.
Delica-Kaffee hat herrlich Aroma
Delica-Kaffee ist sehr ergiebig.
Delica-Kaffee schmeckt köstlich.
Delica-Kaffee hat viele Freunde.
Delica-Kaffee verlangt jeder wieder, wer ihn einmal getrunken hat.
Delica-Kaffee wird verkauft in der Preislage von 1,00 bis 2,00 pro Pfund.
Wer noch keinen Versuch gemacht hat, eile sofort zu

Gebr. Raue, *Hauptgeschäft Geiststr., Ecke Albrechtstrasse.*

2. Geschäft Ludwig Wuchererstrasse 12, vis-à-vis der Schillerstrasse. — Fernruf 2568.

Torten in reicher Auswahl, stets Neuheiten. **Baumkuchen** von 2 Mk. an als Spezialität.
Eis figurirt und Crêmes. **Kaffee- u. Theegebäck** täglich frisch, von hohem Wohlgeschmack, empfiehlt
Conditorei Hermann Pfautsch, Gr. Steinstr. 7, Fernspr. 2100.
Preisverzeichnisse umgehend.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller,**
am Riebeckplatz, nächste Nähe vom Hauptbahnhof.

Donnerstag, den 6. Februar, Abends 7 Uhr:

Gr. Elite-Maskenfest

in sämmtlichen wunderbar dekorirten Räumen des „Apollo-Theaters".

3 Musikcorps. Prämiirung der 5 schönsten Damenmasken. „Zum Brauhausstübl", Mitwirkung des „Germania-Ensembles" und der sämmtlich engagirten Künstler. Festzug und Polonaise durch die gesammten Räume.

Maskenbillets: Für Herren Mk. 2,00, für Damen Mk. 1,00. Zuschauerbillets: Loge und 1. Rang Mk. 2,50, Saal und Foyers Mk. 1,50. Gegen vorherige Anmeldung: Ganze Loge Mk. 20,00.

Vorverkauf im Theater-Bureau, Vorm. 11—1 Uhr und in sämmtlichen bekannten Vorverkaufsstellen.

Sämmtliche Passepartouts, sowie die zu den Theater-Vorstellungen geltenden Vorverkaufs-Preisermäßigungen sind an diesem Tage aufgehoben. [1749

Wintergarten.

Montag, den 3. März 1902:

Letztes Grosses Elite-Maskenballfest.

Aug. Schulze.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202061-13/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 5. Februar.

— **An die Bürger des 3. Wahlbezirks** sei die eindringliche Bitte und Mahnung gerichtet, bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl nicht zurückzubleiben oder gar ihre Stimme den sozialdemokratischen Kandidaten zu geben, sondern Mann für Mann einzutreten für die von den bürgerlichen Parteien vorgeschlagenen Kandidaten: die Herren Kaufmann Ernst Beyer (auf 6 Jahre zu wählen) und Stellmachermeister Wilh. Fräntzel (auf 4 Jahre). Ganz besonders richten wir diese Mahnung an die Gleichgiltigen, die der Meinung sind, sie allein könnten doch nichts ändern mit ihrer Stimme. Das ist eine total verkehrte Ansicht. Es kommt auf jede einzelne Stimme an. Und schließlich, welche Rechte hat der steuerzahlende Bürger noch, wenn er sich auch dieses einen noch selbst begiebt! Alle fünf Jahre für die Reichstagswahl den Zettel in die Urne stecken und alle zwei Jahre für das städtische Parlament zu wählen, ist das einzige aktive Recht. Wem das noch zu viel ist, der setze sich hintern Ofen und warte die kleinen Kinder, vielleicht taugt er noch zur Kindermuhme, zu etwas Anderem kaum. — Die ganze Stadt steht jetzt auf diesem Bezirk und auf die Bürger desselben. Thue jeder seine Schuldigkeit, damit ihm später Vorwürfe erspart bleiben. Und der zur Wahlurne Gehende rüttele die ihm bekannten Bürger auf, mit ihm zu kommen, denn es giebt eine ganze Anzahl, das muß offen ausgesprochen werden, welche die Furcht vor der Sozialdemokratie zurückhält. Er will es mit den Sozialdemokraten nicht verderben und will auch mit den Bürgern gut Freund sein. Das ist ein Unding. Das Sprichwort sagt schon von diesen Leuten, sie seien zweizüngig wie die Schlangen, und deutet damit die Verachtung an, der sie anheimfallen. Niemand kann zwei Herren dienen. Und auf den Dank der Sozialdemokratie kann nur noch ein politisches und kommunales Wickellind rechnen. Wer nicht für uns ist, ist wider uns, d. h., wer gar nicht wählt, hat die Sozialdemokratie unterstützt! Daran denke Jeder!

— **Thüringisch-sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.** In der gestrigen Sitzung besprach Herr Prof. Dr. Hertzberg die litterarischen Einläufe, so einmal das neueste Heft der Neujahrsblätter des Vereins, Kawerau's interessante Schrift über Luthers Rückkehr von der Wartburg nach Wittenberg, und weiter eine von Nestler verfaßte Biographie des Komponisten Joh. Gottlieb Naumann, dessen hundertjährigter Todestag in den vorigen Oktober fiel. Herr Privatdozent Dr. Brode bot dann den ersten Theil einer Arbeit „Zur Geschichte des geistigen Lebens an deutschen Fürstenhöfen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts." Er gab zunächst einige interessante Kulturbilder aus dem Hofe Friedrich Wilhelms I., besonders im Anschluß an das Leben des damaligen Kronprinzen, des späteren Königs Friedrichs des Großen. Nach Friedrich Wilhelms Regierungsantritt schaffte das klare Auge und die feste Hand bald Wandel, indem die charakteristischen Merkmale der Höfe, die Opern, Ballete und Redouten verschwanden. Ohne Wahl stürzte er sich auf die Aufgaben der Regierung: stundenlange Propositionen hörte er an, plante neue Behörden, erörterte schwebende Verwaltungsfragen, war bemüht, den Staatsschatz durch Verkauf und Einschmelzen der Juwelen zu mehren, um eine gerüstete Armee für den Kriegsfall bereit zu haben. Doch daneben vertauschte er auch das Leben in Berlin und Potsdam zuweilen mit dem Aufenthalt in den kleineren Amtshäusern, besonders in Wusterhausen, wo er Feldbau trieb, mit den Generälen und Obersten der Jagd oblag, ja auch zuweilen einem tüchtigen Trunk huldigte. Die Grundsätze des Königs im Staatsleben fanden Wiederhall in der Erziehung des Kronprinzen, des zarten, geweckten, aber auch unbändigen Knaben, dessen Erziehung seine väterliche Freude bildete. Interessant waren die Hinweise auf die Vorliebe Friedrich Wilhelms I. für August Hermann Francke, wobei auch des Kronprinzen Verehrung gegen diesen und seine in der Jugend tiefe Religiosität erwähnt wurden. Nach dem Vortrag theilte noch Herr Direktor Dr. Rausch mit, daß Francke nach erhaltenen Mittheilungen sich bei seinem Aufenthalt am Hofe Friedrich Wilhelms I. durch Pesne habe malen lassen, es ihm jedoch nicht gelungen sei, dies Bild irgendwo anzutreffen.

— **Der Handwerkermeister-Verein** hält am Freitag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr eine Versammlung ab, bei welcher auf der Tages-Ordnung ein Vortrag des Herrn Dr. Lenz steht über „Chemisch-technische Untersuchungen und ihre Wichtigkeit für das Gewerbe."

— **Der Brigade-Verein,** ehemalige Kameraden der Regimenter Nr. 26 und 66, feiert sein Stiftungsfest am 8. März.

— **Der Männerverein der Johannesgemeinde** setzte gestern Abend in seinem Vereinslokal, Nickels Gastwirthschaft, den neulich begonnenen Vortrag über: „Die deutsche Frau" fort. An dem ersten Stiftungsfeste des Vereins „Jugendheim" in Brehna am letzten Sonntag hatten eine Anzahl Mitglieder theilgenommen, welche Bericht darüber erstatteten. Der Leiter dieses neuen Vereins ist der früher hier in Halle amtirende Herr Pastor Kindervater.

— **Die Hallesche Turnerschaft** nahm am Montag Abend im „Sporthotel" die Freiübungen durch, welche bei dem Feste am kommenden Sonnabend vorgeführt werden sollen.

— **Der Eisenbahn-Fahrbeamten-Verein** zu Halle zählt nach dem in der Jahresversammlung erstatteten Bericht 189 Mitglieder; es verstarben im vorigen Jahre elf und traten neu hinzu sechs Mitglieder. Die Rechnung wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer entlastet. Die Beiträge wurden auf 1 Mk. pro Quartal festgesetzt. Beschlossen wurde ferner, die Unterstützungen in Baar erst nach dreijähriger Mitgliedschaft zu gewähren.

— **Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen, Ortsgruppe Halle.** In der letzten Versammlung theilte die Vorsitzende, Frl. Schumann, u. A. mit, daß die Generalversammlung des großen Vereins voraussichtlich zu Pfingsten d. Js. in unserer Stadt stattfinden wird. — Hierauf wurde das vom Vorstande des Landesvereins gestellte Thema: „Warum ist die allgemeine Volksschule eine nationale, soziale und pädagogische Forderung" durch Vorträge der Lehrerinnen Frl. Fischer und Frl. Hasselmann behandelt. Beide Vortragende stimmten in ihren Ausführungen überein. Sie stellen als zu erstrebendes Ideal eine einheitliche Schule hin, ein Gebäude, dessen Thore jedem Stande geöffnet sind, dessen vornehmsten Räume zu betreten jedem befähigten und strebsamen Menschen ermöglicht werden müsse. Es fordert dieser Plan eine gemeinsame Einschulung der Jugend aller Stände und nach mehrjährigem Besuch der Elementarschule Uebergang der fleißigen, begabten Schüler in die höheren Lehranstalten, die sich organisch an die erstere anschließen und wie diese unentgeltlich besucht werden. Die Zöglinge höherer Schulen, denen die Mittel zum Unterhalt fehlen, erhalten Unterstützung von Seiten des Staates. Die in der Volksschule bleibenden Schüler werden bis zum 14. oder 15. Lebensjahre unterwiesen. Dem weiteren Bildungsbedürfniß des Volkes dienen Fortbildungsschulen, Volksbibliotheken, Volkshochschulkurse u. A. Die durch diese Neugestaltung des Schulorganismus verursachten Mehrkosten sind durch eine allgemeine Schulsteuer zu decken. Dieses Ideal, die Einheitsschule muß das Ziel und Streben des deutschen Volkes sein, weil nur dadurch eine Versöhnung der Stände, eine Milderung des Klassenhasses herbeigeführt und eine allgemeine gediegene Volksbildung erzielt werden kann.

— **Im Vegetarier-Verein** wurde am Montag Abend ein Vortrag über das Thema: „Ist eine besondere Ernährungsform durchführbar?" gehalten. Im Anschluß daran wurden Erzeugnisse der vegetarischen Küche vorgeführt.

— **Der Turnausschuß des Nordöstthüringer Turngaues,** der kürzlich hier zusammentrat, hat die Gauvorturnerstunden auf den 6. Juli und 16. November, die Bezirksvorturnerstunden auf den 13. April, 8. Juni, 24. August und 26. Oktober festgesetzt. Die Sitzung der Kommission für Ausarbeitung der Satzungen der Gauvorturnerschaft findet am 2. März in Merseburg statt.

— **Der Deutsche Kellnerbund,** Bezirks-Verein Halle, hielt am Montag Abend im „Wintergarten" eine Versammlung ab, in welcher Herr Steuber, der spätere Wirth des Lokales „Börsenhalle", zum Kassirer ernannt wurde. Das Stiftungsfest soll am 17. März stattfinden.

— **Besitzwechsel.** Das herrschaftliche Haus Wettinerstraße 16 ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Bestehorn, Rittmeister a. D., aus Aschersleben, Sohn des dortigen Herrn Kommerzienraths Bestehorn, übergegangen.

— **Neuer Termin.** Ueber den Antrag der Cröllwitzer Papierfabrik auf Genehmigung der Verwendung von Soda, Sulfat oder verwandten Chemikalien bei Bereitung der für die Strohstoffkocherei erforderlichen Lauge ist zur mündlichen Verhandlung neuer Termin vor dem Stadtausschuß auf Mittwoch, den 12. Februar, Vormittags 10 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaale anberaumt worden.

— **Halleches Kunstgewerbe.** Im Schaufenster der Firma Wratzke & Steiger, Edelschmiede, Poststraße 8, ist der Deckel zum Taufbecken der Garnisonkirche ausgestellt. Das Kunstwerk ist in Silber gearbeitet und harmonirt in seiner Dekoration mit dem steinernen Taufbecken. Der Taufstein selbst stammt aus der alten Kirche zu Unterteutschenthal. Derselbe war bei Restaurirung der Kirche nach dem hiesigen Provinzialmuseum gekommen und von hier aus wanderte der Stein in die Garnisonkirche, wo er, vollständig neu hergerichtet, nun wieder seinem Zweck zurückgegeben ist. Die Einweihung der Garnisonkirche erfolgt am Sonntag, den 23. Februar, in besonders feierlicher Weise.

— **Das Weltpanorama** bringt in dieser Woche Ansichten aus dem schönen sonnigen Spanien, besonders aus Madrid, Sevilla und Granada. Wir sehen die Arena für Stiergefechte, einzelne Szenen daraus, dann das Königsschloß in Madrid, Brücken und Kathedralen in Toledo und Sevilla, Promenaden, Alkazar, die Alhambra in Granada und viele interessante Volksscenen und großartige Panoramen. Die vorzüglichen Bilder sind äußerst wirkungsvoll.

— **Zwei Langohre auf Reisen.** Wer mit der Eisenbahn an der sächsisch-böhmischen Grenze verkehrt, dem werden jetzt mehr wie sonst einige seltsame Passagiere auffallen: Hasen und Esel. Was mögen diese Langohre nur jetzt auf der Reise zu schaffen haben? Ganz einfach! Die Esel kommen aus Ungarn und sind für Berlin bestimmt. Von einem dortigen Thierschutzverein angekauft, soll das Grauthier den Berliner Ziehhund ablösen. Fürwahr, ein edler Zweck. Aber auch Freund Lampe reist nur edler Zwecke halber. In große Lattenkisten verpackt, sieht man das bezehrte Wild in Hunderten von Exemplaren auf den Bahnhöfen Bodenbach, Pirna 2c. zum Weitertransport via Tetschen nach der Provinz Sachsen bereit stehen. Lieferant dieser Thiere ist die bekannte Wiener Thierhandlung Gudera. Das Wild soll den Zweck haben, zur Aufbesserung der in den verschiedensten Landstrichen der Provinz Sachsen stark gelichteten Bestände zu dienen.

Halleches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Otto Ernst, der bekannte Verfasser der Dramen „Jugend von heute" und „Flachsmann als Erzieher", hat in dieser Spielzeit mit seinem bis jetzt noch nicht aufgeführtem Erstlingswerk „Die größte Sünde" einen neuen starken Erfolg errungen. Es ist dies ein fünfaktiges Schauspiel, welches eine geschickte Verwerthung der dramatischen Effekte enthält und in dem Verfasser wiederum den Mann erkennen läßt, der den spanischen Apparat zu handhaben versteht. — Das Stück hat packende und namentlich gegen den Schluß ergreifende Stellen und entwickelt den in der Gesellschaft der Gegenwart so häufigen Konflikt zwischen dem Verlangen der oberflächlich Gebildeten an den Einzelnen, seine Ueberzeugung des „guten Tones" halber zu verleugnen, und den Forderungen, die ein fester Charakter an sich selbst stellt. Die hiesige Premiere findet am kommenden Sonnabend, den 8. Februar statt. — Donnerstag „Margarethe" (Gastspiel: Frl. Szekrenyessy und Herr Fuchs). Beamtenbilletts haben Giltigkeit. Freitag: Gastspiel Erika Wedekind, „Das Glöckchen des Eremiten."

— **Fünftes Philharmonisches Konzert.** Obwohl unser Publikum in diesem Winter eine ziemlich lange Reihe guter und bedeutender Geiger gehört hat, dürfte Frau Wilma Norman-Neruda, die als Solistin für das fünfte Philharmonische Konzert verpflichtet worden war, doch einen tiefen und bleibenden Eindruck bei allen Musikfreunden unserer Stadt hinterlassen haben. Der Unterzeichnete ist im Augenblick nicht darüber unterrichtet, ob Frau Norman-Neruda bereits in einer der hiesigen, die Tonkunst pflegenden Gesellschaften gespielt hat; jedenfalls steht aber wohl fest, daß sie gestern zum ersten Male weiteren Kreisen unseres Publikums außerordentlich vortheilhaft bekannt geworden ist. Die Künstlerin besitzt als Violinvirtuosin ganz vortreffliche Eigenschaften. Sie verfügt über einen klaren, schönen Ton, eine tadellos zuverlässige Technik und über eine männlich straffe Rhythmik. Selbst die schwierigsten Aufgaben in den schnellsten Zeitmaßen überwindet sie mit staunenswerthem leichten Fluß und peinlichster Akkuratesse. Dabei bleibt ihr Spiel keineswegs bloß in Aeußerlichkeiten ausgezeichnet, sondern es besitzt auch den echten künstlerischen Geist, der da allein lebendig macht. Ihr formvollendeter Vortrag des schönen Violinkonzertes von Mendelssohn ließ überall eine charaktervolle musikalische Persönlichkeit durchblicken. Und die beiden herrlichen Romanzen von Beethoven hat sie mit einer Beseelung des Ausdrucks und einer Güte in der Tongebung gespielt, welche die Leistung des berühmtesten Geigers der Gegenwart, der ja neulich dieselben beiden Stücke in sein Programm aufgenommen hatte, weit in den Schatten drängte. Unser Publikum mußte erfreulicherweise diese große Künstlerschaft zu würdigen und zeichnete Frau Norman-Neruda mit vielem Beifall und wiederholtem Hervorruf aus.

Wenn es richtig ist, daß das Winderstein-Orchester die eben erwähnten Soli ohne Probe begleitet hat, dann darf man Herrn Kapellmeister Winderstein zu seiner zuverlässigen Musikerschaar von Herzen Glück wünschen. Trotz einiger kleiner Versehen war die Begleitung des Violinkonzertes sowohl als die der beiden Romanzen anschmiegsam und sorgfältig abgewogen in der Dynamik. An eigenen Gaben bot das Orchester die Akademische Festouverture von Brahms, eine Suite aus „Céphale et Procris" von Grétry-Mottl und die Sinfonie „Ländliche Hochzeit" von C. Goldmark. Die Ouverture ist wohl dasjenige Werk von Joh. Brahms, das auch in Halle am populärsten und bekanntesten geworden ist. Viel Freude hat Grétry's reizende Musik hervorgerufen. Und es ist sicher ein Verdienst des Karlsruher Hofkapellmeisters, ein paar kleine Kabinetstücke aus den Werken des einst so berühmten französischen Opernkomponisten in den Konzertsaal hinübergerettet zu haben. Goldmark's „Ländliche Hochzeit" entspricht ihrem Gehalt nach keineswegs etwa dem Charakterbild, das Beethoven ein für allemal von der Sinfonie geprägt hat. Nichtsdestoweniger enthält sie in ihren fünf Sätzen hübsche, stimmungsvolle und leicht verständliche Musik in reicher instrumentaler Gewandung. Namentlich das Andante („Im Garten") wird nie verfehlen, durch seine melodischen und klanglichen Reize die Hörer nachhaltig zu fesseln. Herr Kapellmeister Windersteln hatte die beiden letzteren Kompositionen mit bestem Verständniß für ihre Eigenart studirt und dirigirte lheilweise wieder auswendig. Sein Orchester folgte ihm zur Verwirklichung seiner Absichten bereitwilligst und verständnißvoll, sodaß der rein orchestrale Theil des Programms mit Recht die freundlichste Zustimmung des Publikums erhielt. Dr. W. Kaiser.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Divisions-Manöver.** Für die Abhaltung der diesjährigen Herbstübungen der 8. Division sind die Kreise Torgau, Wittenberg, Bitterfeld und Delitzsch in Aussicht genommen. Zur 8. Division, deren Stab in Halle garnisonirt, gehören folgende Regimenter: Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36 in Halle und Bernburg, Anhalt. Infanterie-Regiment Nr. 93 in Dessau und Zerbst, 4. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 72 in Torgau, 8. Thüring. Infanterie-Regt. Nr. 153 in Altenburg, Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7 in Halberstadt und Quedlinburg, Thüring. Husaren-Regiment Nr. 12 in Torgau, Feldartillerie-Regiment Nr. 74 in Torgau und Wittenberg und Feldartillerie-Regiment Nr. 75 in Halle a. S. Außerdem wird regelmäßig jeder Division eine Abtheilung Fußartillerie, Pioniere und Train 2c. zugetheilt.

---

g. **Lochau** (Saalkr.), 4. Febr. (Besitzwechsel.) Das der Frau Gutsbesitzer F. Kluge hier gehörige, etwa 90 Morgen umfassende Gut ist durch Verkauf in den Besitz des Landwirths A. Bennemann übergegangen. Der Preis stellt sich auf rund 700 Mark pro Morgen incl. Wirthschaftsgebäude ohne Inventar. Es ist dieses Gut das dritte, welches innerhalb eines Vierteljahres hier zum Verkauf kam.

g. **Wesenitz** (Saalkr.), 4. Febr. (Skelettfunde.) Bei den Abräumungsarbeiten in der hiesigen Gemeindekiesgrube wurden in der Tiefe von etwa einem Meter fünf Skelette erwachsener Personen aufgefunden. Offenbar hat man es mit einem Massengrab zu thun, da sich hier zur Zeit der Freiheitskriege ein Verbandplatz befunden haben soll. Waffen oder Kleidungsstücke fanden sich nicht vor.

g. **Dölnitz** (Saalkr.), 4. Febr. (Geflügelcholera.) Unter dem Hühnerbestande des Brauereibesitzers H. hier war die Geflügelcholera ausgebrochen. Glücklicherweise findet dieselbe keine weitere Verbreitung. Die Beschickung der Geflügelausstellung in Halle mußte jedoch unterbleiben.

g. **Burgliebenau** (Kr. Merseburg), 4. Febr. (Die Gänsezucht) ist hier und in der Umgebung wegen des vorhandenen Wassers und der Weide sehr zur Blüthe gelangt. Während sonst in der Regel erst im März und April junge Gänse in den Handel kamen, giebt es bei der milden Witterung jetzt schon junge Gänschen.

g. **Röglitz** (b. Gröbers), 4. Febr. (Unfall.) Landwirth Ilde von hier, der sich bei einer gestern in Raßnitz stattgehabten Auktion das Heu auf dem Boden ansehen wollte, brach plötzlich durch die Decke und fiel in die Tiefe. Er kam jedoch verhältnißmäßig glimpflich mit kleinen Verletzungen weg.

g. **Raßnitz** (b. Gröbers), 4. Febr. (Besitzwechsel.) Gestern fand hier der Verkauf des dem Gutsbesitzer Ochse gehörigen, etwa 68 Morgen großen Gutes statt. Der Verkaufspreis betrug 700—1000 Mark pro Morgen; die Aecker gingen in verschiedenen Besitz über.

— **Bitterfeld,** 4. Februar. (Das Pferd in der Kirche.) Heute Nachmittag gegen 4½ Uhr ging das Geschirr des Fabrikbesitzers M. aus Sandersdorf durch und nahm seinen Lauf nach der Kirche. Dortselbst sprang das Pferd in das neben dem Eingang von der Marktseite gelegene Fenster und fiel zwischen die Bänke. Mit einigen Hautabschürfungen wurde es wieder ausgerichtet.

+ **Elsterwerda,** 4. Februar. (Städtisches. — Beschlagnahme.) In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden zu Magistratsmitgliedern neugewählt Kaufmann E. Lehmann, Seminarlehrer a. D. Einicke und Maurermeister Jage. Durch das Ausscheiden der genannten Herren aus der Stadtverordneten-Versammlung haben Neuwahlen stattzufinden. Der so zusammengesetzte Magistrat ist der erste, welcher nach der von jetzt ab für unsere Stadt geltenden revidirten Städteordnung gebildet worden ist. — Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Torgau wurde die Leiche des am 29. Januar verstorbenen Arbeiters Stein in Dolstheyda mit Beschlag belegt. Ein 27 Jahre alter Schlossergeselle steht nämlich im dringenden Verdacht, den St. derartig mißhandelt zu haben, daß der Tod des Gemißhandelten eingetreten ist. Das Motiv soll Rache gewesen sein.

— **Falkenberg,** 2. Februar. (Rettung aus Lebensgefahr.) Durch rechtzeitiges Eingreifen eines Beamten ist gestern Abend ein Unfall verhütet worden. Mit dem Abendzuge kam aus der Richtung Elsterwerda eine Dame hier an, die beim Aussteigen zu Fall und mit den Füßen auf die Schienen zu liegen kam. Die Dame wurde schnell weggerissen, einen Augenblick später und der sich noch langsam bewegende Zug hätte beide Beine zermalmt. Die Dame selbst hatte kaum Ahnung von der schrecklichen Lage, in der sie sich befand.

— **Weißenfels,** 4. Febr. (Selbstmord eines Geizigen.) Gestern wurde der unverheirathete 60jährige Kürschner Aug. Müller in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Der Mann war sehr geizig, verkehrte mit Niemanden und lebte ganz zurückgezogen. In seiner Wohnung wurden über 11 000 Mark theils in Baar, theils in Werthpapieren vorgefunden.

z. **Naumburg,** 4. Febr. (Städtisches.) Leider hat die hiesige Straßenbahn, die im Herbst 1900 in den Besitz der Stadt überging, keinen Ueberschuß erzielt, sondern für das Halbjahr Oktober 1900 bis April 1901 einen Zuschuß von 4600 Mk. erfordert. Auch das städtische Schulwesen stellt hohe, alljährlich steigende Anforderungen an die Stadtkasse; diese Anforderungen sind für die von der Stadt zu unterhaltenden fünf Schulen auf zusammen 200 000 Mk. (für 1902) veranschlagt. Das ist weit mehr, als die Stadt an Gemeinde-Einkommensteuer (176 000 Mk.) einnimmt. Da der Stadt noch weitere große Ausgaben, u. a. der Bau eines neuen Gebäudes für das Realgymnasium und einer neuen Infanteriekaserne, sowie umfangreiche Pflasterarbeiten bevorstehen, so wird wohl an weitere Pläne, wie Errichtung eines städtischen Soolbades, einer Winterschwimmhalle und Bau einer Kleinbahn nach Mücheln vorläufig nicht zu denken sein, denn die städtischen Finanzquellen sind schon jetzt aufs Höchste angespannt, zumal der Stadt auch der größte Theil der Kreislasten obliegt, da sie zwei Drittel der Kreis-Einwohnerschaft umfaßt.

W. Zeitz, 4. Febr. (Leichenfund.) Der seit mehreren Tagen vermißte Geschäftsreisende Hoffmann von einer hiesigen ersten Firma wurde als Leiche aus der Elster gezogen. Es liegt zweifellos Selbstmord infolge Schwermuth vor. Die Bücher und Kasse des Verstorbenen sind in Ordnung.

+ **Stöhen,** 4. Febr. (Skelettfunde. — Besitzwechsel.) Beim Ausschachten des Scheiplitz-Görschener Weges wurden Ueberreste menschlicher Skelette und größere Thierknochen in nur geringer Tiefe

Ausstattungen für Neugeborene und Bräute empfehlen in bekannt bester, geschmackvollster Ausführung und allen Preislagen. Verkauf der hierzu gehörigen Stoffe.
Geschw. Jüdel
101 Leipziger Straße 101,
Bazar für Kinder-Bedarfsartikel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202061-13/fragment/page=0005

gefunden. Da dieser Weg erst seit der Separation besteht und früher Acker und Wald war, so handelt es sich hier jedenfalls um Begräbnißstätten aus der Franzosenzeit, denn im Jahre 1813 fand in hiesiger Gegend ein heftiges Gefecht zwischen den Franzosen und den Verbündeten statt, das am 10. Oktober früh 2 Uhr auf der Wethauer Brücke begann, sich bis Mittags 12 Uhr hielt und sich dann nach Stößen zuzog. Die Verbündeten brachten ihre Verwundeten nach Zeitz, die Franzosen nach Naumburg. Die Gefallenen wurden in den einzelnen Fluren begraben, in der Stößener allein 123 Mann und 40 Pferde. Auch das sogenannte Kriegergrab zwischen den Kiefernwäldchen erinnert an dies Treffen. — Das bekannte Gasthaus „Zum deutschen Haus" in Wethau ist durch Kauf an Herrn Gastwirth Fliege aus Erfurt übergegangen.

O. Eisleben, 4. Febr. (Zollschutz für Rohkupfer.) Heute Nachmittag 4 Uhr fand hierselbst im Saale des „Wiesenhauses" eine von mehreren hundert Personen besuchte Versammlung statt, welche von Herrn Kgl. Bergrath Schrader einberufen war und an welcher Männer aus allen Orten der beiden Mansfelder- und des Sangerhäuser Kreises theilnahmen. Außer Herrn Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dr. Arendt-Berlin waren auch die Landräthe der beiden Mansfelder-, sowie des Sangerhäuser Kreises erschienen, ein Beweis, wie wichtig und hochbedeutsam diese Versammlung für das Mansfelder Land, sowie über die Grenzen hinaus ist. Herr Bergrath Schrader leitete die Verhandlungen. Es wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen, einen Antrag auf Einführung eines Zolles auf Rohkupfer von 6 Mark pro 100 Kilogramm (nicht wie früher bekannt gegeben auf 3 Mark) festzusetzen und dies der Zolltarifkommission zu unterbreiten. Den Antrag wird der Reichstagsabgeordnete Graf Kanitz der Zolltarifkommission vorlegen. In den nächsten Tagen sollen Unterschriften für die Petition an den Reichstag gesammelt werden und zwar sollen die Listen zur Eintragung nicht nur in den beiden Mansfelder Kreisen, sondern auch im Sangerhäuser-, Querfurter-, Saalkreis und über Sandersleben hinaus cirkuliren.

Z Nordhausen, 4. Febr. (Restauration eines Kunstwerkes. — Unterstützung nothleidender Buren.) Die Kanzel der hiesigen St. Petrikirche, ein vernachlässigtes Kunstwerk der Renaissance, wird demnächst restaurirt werden. Auf Fürsprache des Provinzialkonservators Dr. Döring in Magdeburg hat der Verein für Denkmalspflege in der Provinz Sachsen eine namhafte Beihilfe zu dieser Restauration in Aussicht gestellt und hat den Gemeindekirchenrath der Petrigemeinde aufgefordert, einen Kostenanschlag eines Sachverständigen in Erfurt einzureichen. — Der Vorstand des hiesigen Hausbesitzervereins hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, bei der nächsten Generalversammlung des Vereins den Antrag auf Bewilligung von 50 Mk. zur Unterstützung der nothleidenden Buren aus Vereinsmitteln zu stellen.

⊙ Heiligenstadt, 5. Febr. (Als „armer Krüppel mit einer Gummiband") zog ein Bettler hier und in anderen Orten von Haus zu Haus. Er erzählte, die rechte Hand sei ihm von der Kreissäge abgeschnitten worden und wußte das Mitleid überall so zu erregen, daß die Almosen ihm reichlich zuflossen. Doch als der Bettler anfing, die Einwohner zu belästigen, wurde er von der Polizei aufgegriffen und zur Haft gebracht. Die Gefängnißbeamten sahen in ihm einen guten Bekannten wieder: „Kommt der Gerbershausen, der in den Gefängnissen wohl bekannt ist. Der grune Handschuh sammt den Gummibändern wurden entfernt und siehe da, die rechte Hand war ferngesund, sodaß M. seinen Dienst als Gefängniß-Barbier sofort aufs Beste versehen konnte.

— Ermsleben, 3. Februar. (Bismarck Denkmal.) In der Generalversammlung des Verschönerungsvereins wurde der Beschluß gefaßt, dem Fürsten Bismarck ein Denkmal zu errichten in Form einer steinernen Säule, die aus den auf dem Harze lagernden Nagelsteinen zu bilden ist und in das Bronze-Medaillon des Fürsten eingelassen wird. Erratische Blöcke, die zahlreich auf hiesigen Gutshöfen und in der Feldflur vorhanden sind, sollen das Fundament für die Säule abgeben.

— Schönebeck, 4. Febr. (Entwichen. — Ertrunken.) Zwei von der Magdeburger Arbeiterabtheilung entwichene Soldaten sind im Gelände jenseits der Elbe gesehen worden. Fischereipächter Grossmann ist in der Nähe der Großhoff'schen Ziegelei von ihnen angerufen worden. — In der Nähe des Salinenkanals ist gestern ein Schiffer ertrunken. (M. Z.)

— Goslar, 3. Febr. (Tödtlich überfahren.) Fuhrwerksbesitzer Jahns wollte vom Steinbruche des Sudmerberges seinen beladenen Wagen fortfahren. Die Pferde zogen schneller an, als sie sollten. Dabei glitt der Aermste aus und fiel zu Boden, wo er vom Wagen überfahren und getödtet wurde. J., ein geachteter Mann, stand im 65. Lebensjahre.

v. Seehausen i. M., 5. Februar. (Schadenfeuer.) In der letzten Nacht brannte in Schönberg auf dem Rittergute des Rittergutsbesitzers Esche ein großer Stall ab. Vieh ist nicht verbrannt.

W. Altenburg, 4. Februar. (Eine in Aussicht genommene Kassenrevision) soll den Rathsaktuar Steeger veranlaßt haben, sich heute freiwillig dem Gericht zu stellen.

H. Gera, 5. Febr. (Zu dem am 28. Mai stattfindenden 70. Geburtstage des Fürsten Heinrich XIV. Reuß jüngere L.) werden besondere Feierlichkeiten und Veranstaltungen geplant, die dem Landesvater ein dauerndes Gedächtniß schaffen sollen. Die Stadt Gera beabsichtigt, ansehnliche Mittel zu einer milden Stiftung bereitzustellen.

W. Greiz, 4. Febr. (Ueberfahren.) In der Nähe des oberen Bahnhofes wurde gestern Vormittag der Kutscher Lasch von hier überfahren. Das schwere Lastgeschirr ging ihm über beide Oberschenkel, außerdem wurde L. im Gesicht schwer verletzt. Der Verunglückte mußte nach dem Fürstl. Landkrankenhause gebracht werden.

W. Gotha, 5. Febr. (Fund.) Von einem Quintaner des hiesigen Gymnasiums wurden gestern früh auf dem Schulwege 2000 Mk. in Banknoten und eine Anzahl Coupons von dem Grundstück der Grundkreditbank gefunden. Nachdem der Knabe beim Lehrer der Klasse den Fund gemeldet, wurde derselbe dem Polizeibureau übergeben.

O Leipzig, 4. Febr. (Die erste Hilfe der Schulärzte.) Anläßlich eines Falles in einer hiesigen Volksschule, da der Schularzt Dr. D. den Rotherband an das gebrochene Bein eines Schulknaben nicht anlegen wollte, weil die Mutter desselben die Bezahlung für den Verband nicht garantirte, hat der Rath der Stadt unter der Entlassung des Arztes einen Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums angeregt, wonach der Instruktion für Schulärzte die Bestimmung hinzuzufügen ist: „Bei einem Unfall innerhalb der Schule hat der Schularzt die erste Hilfe zu leisten". Mit Recht wird hervorgehoben, daß mit dieser vagen Bestimmung nichts erreicht wird, da, wie der Fall D. gezeigt hat, der Begriff „erste Hilfe" verschieden gedeutet wird. Die ärztlichen Bezirksvereine behaupten, die erste Hilfe sei geleistet, wenn der Arzt das gebrochene Glied so gelagert hat, daß der Verunglückte keine Schmerzen ausstehen muß und ohne Gefahr forttransportirt werden kann, während von anderer Seite die Ansicht vertreten wird, zur ersten Hilfe gehöre die vorläufige Bandagirung des Beines, die später ev. durch Gypsverband zu ersetzen ist. Es wird daher eine präzisere Fassung des Begriffes „erste Hilfe", vor Allem aber die Anschaffung des sog. „kleinen Rettungskastens" für jede Schule empfohlen. In letzterem findet der Arzt alles zur ersten Hilfe Nothwendige vor und wird dann nicht mehr der allerdings unangenehmen Eventualität ausgesetzt sein, seine Auslagen nicht zurückzuerhalten. Auf diese Weise deckt die Stadt, also die Allgemeinheit, die Kosten, die für diese verschwindend gering, für den einzelnen Arzt aber gegebenenfalles wohl fühlbar sind. Auf diese Weise wird jeden Konflikt und allen peinlichen Weiterungen vorgebeugt.

— Leipzig, 4. Febr. (König Albert und Königin Carola trafen heute Abend 8½ Uhr mittels Sonderzuges hier ein.

— Leipzig, 4. Febr. (Die Ostermesse) beginnt hier in diesem Jahre am 3. März und endigt am 15. März.

— Leipzig, 4. Februar. (Eine schlechte Mutter.) Im Damenabort eines Restaurants in der Turnerstraße wurde in der vergangenen Nacht Gewimmer eines Kindes bemerkt und gleich darauf ein neugeborener Knabe aus dem Schloß herausgezogen. Das Kind wurde nach dem Kinderkrankenhaus gebracht. Die sofort nach der Mutter des Kindes angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß es ein 23 Jahre altes Dienstmädchen aus Löbnitz bei Bitterfeld ist. Dasselbe wurde heute früh auf dem Eilenburger Bahnhof verhaftet, als es im Begriff stand, abzureisen.

— Chemnitz, 4. Febr. (Der Roman des „Forts Häberlein"), des Hauses Friedrichstraße Nr. 10, ist beim letzten Kapitel angelangt, nachdem er lange genug die Chemnitzer beschäftigt. Da sind zwei alte Damen, die in ihrem väterlichen Hause allen Beschlüssen zum Hohn dem hohen Rathe unserer Stadt Trotz bieten, zwei Damen, die nicht verstehen lernten, daß die Bequemlichkeit des Einzelnen vor den Gesammtinteressen zurückstehen muß. Das Haus muß der Verbreiterung der Straße zum Opfer fallen. Alle gütlichen Verhandlungen scheiterten. „Wir" — sagen die Geschwister Häberlein — „sind in unserem Elternhause, und Niemand darf uns aus demselben vertreiben; hier leben wir und hier sterben wir." Das klingt zweifellos etwas heroisch. Aber der ganze Heroismus ist ein Unsinn, wenn man nicht nur die Macht, sondern auch das Recht gegen sich hat. Nach Durchlaufung so und so vieler Instanzen ist denn auch die Expropriation endgiltig beschlossen worden. Nun aber wird der passive Widerstand der Damen fortgesetzt. Und so kam's, daß sie am letzten Donnerstage, dem Tage, an welchem die Stadt das Haus endgiltig übernehmen wollte, durchaus keine Anstalten zum Auszuge getroffen hatten. Herr Stadtrath Lehmann ging in die Festung mit der Flagge des Parlamentärs; umsonst! Die Stadt sandte einen Möbelwagen; bito! Man hat den Fall Häberlein selbstredend ins Heitere gezogen. Und doch verdienen die beiden Damen weniger die spitzigen Pfeile des höhnischen Lachens, die auf sie niedersausen, als mehr das Mitleid Derjenigen, die das Verhalten der Einzelnen aus dem Seelen- und Gemüthsleben heraus zu beurtheilen wissen. Nun ist der Roman seinem Ende nahe. Verhandlungen mit dem Rechtsbeistande der Damen haben dahin geführt, daß dieselben endlich schriftlich sich verpflichteten, das Haus bis zum Montag zu räumen.

— Elstra (Kgr. Sachsen), 3. Febr. (Großfeuer.) Gestern Sonntag früh 8½ Uhr brach im hiesigen Schlosse Feuer aus. Bei dem herrschenden Ostwinde war die Stadt sehr gefährdet. Dem thatkräftigen Eingreifen der hiesigen und benachbarten Feuerwehren war es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Das Schloß ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden an Mobiliar 2c. ist sehr groß. Die Besitzerin, Frau von Hartmann-Knoch, weilt zur Zeit in Bulgarien.

Vermischtes.

Geschenk des Kaisers. Dem vor einigen Wochen wegen seines hohen Alters von 70 Jahren und andauernder Kränklichkeit aus dem aktiven Militärverhältniß ausgeschiedenen Kapellmeister des Garde-Füsilier-Regiments, Stabshoboisten Freese, ist ein bemerkenswerthes Geschenk des Kaisers zu Theil geworden. Der Monarch hat „seinem lieben Freese" als Abschiedsgabe nämlich sein Bild in kostbarem Goldrahmen gesandt mit folgender eigenhändiger Widmung: „Dem Kapellmeister Freese als Anerkennung für seine vorzügliche Leitung der Kapelle des Garde-Füsilier-Regiments von seinem dankbaren früheren Brigade-Kommandeur. Wilhelm." Schon als Kaiser Wilhelm als „Premierleutnant Prinz Wilhelm" im 1. Garde-Regiment z. Fuß Dienst that, lernte er den Kapellmeister Freese kennen und fand Gefallen an ihm wegen seines gesunden und derben Humors. Aber auch als der Prinz später im Jahre 1888 anläßlich seines Geburtstages zum General-Major und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade ernannt worden war, bewahrte er dem alten Freese seine Huld, die dadurch erneuten Beweis erhielt, daß Freese anfangs der neunziger Jahre vom Kaiser den ehrenvollen Auftrag erhielt, alle Armeemärsche umzuarbeiten, deren Einführung vom Monarchen dann befohlen wurde.

Die geistlichen Ordensgesellschaften und religiösen Kongregationen in Belgien haben in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts eine enorme Ausbreitung gefunden. Während es im Jahre 1846 in Belgien 779 Klöster mit nahezu 12 000 thätigen Mitgliedern gab, zählte man 1900 nicht weniger als 2225 Klöster mit 37 000 Ordensangehörigen. Der Gesammtwerth der den Klosterleuten gehörigen, von ihnen bewohnten oder vermietheten Gebäude beläuft sich auf ca. 730 Mill. Frcs.; der Versicherungswerth der inneren Einrichtung, der Kultusgeräthe, des Mobiliars u. s. w. beträgt 365 Millionen Frcs., sodaß das katholischen Ordensgesellschaften gehörige Eigenthum dieser Art eine Gesammtsumme von 1035 Mill. Francs repräsentirt. Hiermit ist aber der Besitz der geistlichen Orden noch keineswegs erschöpft. Landgüter, Wälder, Weiden, Werkstätten, Geschäftshäuser, Hotels, die von Mittelspersonen bewirthschaftet bezw. betrieben werden, sind Eigenthum der Kongregationen, deren wirklicher Eigenthumsbesitz daher den buchmäßig nachweisbaren Bestand noch sehr erheblich übersteigen dürfte.

Die Einwohnerzahl Rußlands. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung, deren Vorbereitung, Ausführung und Veröffentlichung mehr als zwei Jahre in Anspruch nahm, belief sich die gesammte Bevölkerung des russischen Reiches auf 129 Millionen Einwohner, wovon 107 Millionen auf das europäische Rußland, 22 Millionen auf Sibirien und Russisch-Turkestan entfallen. Nur eine Stadt des Reiches, St. Petersburg mit 1 267 000 Seelen, überschreitet die Million, in ziemlich weitem Abstande folgen Moskau mit 988 800 und Warschau mit 614 800 Einwohnern. Von den Städten mit einer die Hunderttausend übersteigenden Einwohnerzahl besitzen Odessa 402 000, Lodz 314 000, Riga 283 000, Kiew 249 000, Charkoff 171 000, Tiflis 170 000, Wilna 160 000 und Taschkend 157 000 Bewohner. Zwischen 150 000 und 100 000 Einwohner zählen 8 Städte, in 35 beträgt die Einwohnerzahl zwischen 50 000 und 100 000, und 82 Städte haben 10 000 bis 50 000 Einwohner. In 117 von diesen 136 Städten ist die männliche Bevölkerung der weiblichen an Zahl beträchtlich überlegen, ein Verhältniß, das in einigen größeren Städten des russischen Asien die außerordentliche Höhe von 70 Proz. männlicher Einwohner erreicht.

In einer Truhe erstickt. Der 13jährige Schulknabe Heinrich Emil Schreiter in Helbersdorf (Sachsen) war seit Dienstag verschwunden und alle Nachforschungen nach ihm blieben ohne Erfolg. Am Sonntag Vormittag fand man ihn in einer alten Truhe auf dem Boden zerstickt vor. Der Knabe hatte sich, sächsischen Blättern zufolge, aus Furcht vor Strafe in dieselbe versteckt und jedenfalls den eingeschnappten Deckel nicht wieder in die Höhe gebracht. Auch wurde ein starker Terpentingeruch an ihm wahrgenommen, sodaß die Vermuthung nahe liegt, daß er in seiner Angst Terpentin getrunken hat.

Ein Reichsrath als Spitzbube. Nach einer Depesche der „Köln. Ztg." aus Wien wurde der Reichsrath Hans Arz wegen Diebstahls im Ordinationszimmer eines Zahnarztes zu zweimonatigem schweren Kerker und Adelsverlust verurtheilt.

Der eigene Sohn als Denunziant. Ein in Dortmund lebender Kaufmann theilte dem Vorstand einer Krankenkasse mit, daß sein alter gebrechlicher Vater Krankengeld beziehe. Obwohl er in des Sohnes Geschäft thätig sei. Als die Denunziation erfolglos blieb, erstattete der Kaufmann bei der Staatsanwaltschaft gegen den leiblichen Vater Anzeige in einem Schriftstück, das mit falschem Namen unterzeichnet war. Der Staatsanwalt stellte jedoch die Untersuchung ein, nachdem der Vorstand der Krankenkasse erklärt hatte, daß die Kasse nicht geschädigt worden sei und eröffnete nunmehr ein Verfahren gegen den Angeber wegen Urkundenfälschung. Das Gericht verurtheilte den Kaufmann unter Berücksichtigung der von dem Angeklagten gezeigten niedrigen Gesinnung zu sechs Monaten Gefängniß und ordnete seine sofortige Verhaftung an. Recht so!

Volksjustiz. Wir lesen in der „D. Wochenztg. in den Niederl.": In Exloo hatte ein Bauernbursche mit einem Dienstmädchen ein Verhältniß angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Daraufhin brach er die Beziehungen zu seinem Liebchen ab. Die Burschen des Dorfes fanden dies durchaus nicht in der Ordnung. Eines schönen Abends erschienen sie mit einem Mistwagen vor der Wohnung der Eltern des Burschen, zerrten dieses aus dem Hause und setzten ihn auf die Karre neben eine Strohpuppe. Unter lautem Halloh zogen sie den Karren durch das Dorf bis zu dem Bauernhof, wo das verlassene Mädchen diente; sie wurde herausgerufen und der Sprecher der Burschen hielt dem Verführer eine gehörige Standrede, die mit der Frage an ihn endete, ob er das Mädchen heirathen wolle. Der Bursche, „gerührt durch so viel Beweise allgemeiner Theilnahme", bejahte die Frage, worauf er im Triumph zu seinen Eltern geführt wurde, die Ja und Amen dazu sagten. Eine solenne Kneiperei beschloß diesen Akt einer lobenswerthen Volksjustiz.

Pest. In Brisbane ist ein Pestfall mit tödtlichem Ausgange zu verzeichnen.

Beschlagnahmt. Die neueste Nummer (46) des „Simplicissimus" wurde in München mit Colportageverbot belegt.

Der verstümmelte Elberfelder Brunnen. Man meldet von dort: In der Brunnenstage beschlossen 17 liberale Stadtverordnete gegen 13 ultramontane und konservative, die eine Verdeckung der beschädigten Stellen beantragten, den verstümmelten Brunnen verstümmelt zu lassen. Für die Wiederherstellung gaben 12 Stadtverordnete ihre Stimmen ab, auch der Oberbürgermeister.

Aus Hirschberg meldet man, daß der unter dem Verdacht, die gräßlich Schaffgotschen Förster Klamt und Weniger ermordet zu haben, verhaftete Rittergutsbesitzer August Seelig aus Lichtenwaldau aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist.

Die Altenbekener Eisenbahnkatastrophe wird voraussichtlich im Laufe des Monats März die Strafkammer in Paderborn beschäftigen. Die Verhandlung dürfte in einem Tage zu Ende geführt werden. Als Gutachter wird ein nichtpreußischer höherer Eisenbahnbeamter fungiren.

Ein kleines Mißverständniß. Große Begeisterung herrschte — so schreibt man aus Rom — in Neapel beim Empfang des „Chinageschwaders" durch den König. Um den Italienern in erneuter Weise seine Sympathie zu bezeugen, hatte der deutsche Kaiser den deutschen Generalkonsul in Neapel, Herrn von Rekowski, beauftragt, ihn bei der Parade und Auszeichnung der Mannschaften durch den König zu vertreten. Infolge verschiedener Dispositionen und wegen des privaten Charakters dieser Festfeier, wie sich die „Tribuna" ausdrückt, kam es aber nicht zu dieser „Vertretung" von Seiten des deutschen Generalkonsuls, der sich damit begnügte, dem Präfekten brieflich die Glückwünsche unseres Kaisers mitzutheilen. Admiral Candiani, der offenbar von diesem Sympathiebeweis des deutschen Kaisers etwas läuten gehört hatte, wußte jedoch nichts davon, daß aus der Vertretung nichts geworden war. Als nun der Abgeordnete des Bürgermeisters, wie der „Messagero" erzählt, mit einem anderen Herrn in auffallender glodstrotzender Uniform an Deck des „Vittor Pisani" erschien, hielt der alte verdiente Seebär den prächtigen Goldfisch für den deutschen Generalkonsul. Eilend stürmte er am Vertreter des Bürgermeisters vorüber, ergriff die Hände des prächtig Uniformirten und schüttelte ihm in deutscher Sprache die deutschfreundlichen Gefühle seines wackeren Seemannsherzen aus. Der also Angeredete aber machte ein ganz verdutztes Gesicht, er mochte sich denken, der Oberbefehlshaber der Chinadivision habe das Italienische verlernt und rede ihn jetzt im besten Mandarinendialekt an. Hilfeflehend schaute er sich drum nach dem Vertreter des Bürgermeisters um. Der aber hatte die Situation bald durchschaut, nahm den Admiral sofort Seite und erklärte ihm, daß der von ihm soeben ausgezeichnete Mann nicht etwa der deutsche Generalkonsul — sondern ein Gemeindediener der Stadt Neapel sei, der den Abgeordneten des Sindaco der Feierlichkeit halber an Bord begleitet habe. Tableaul Wir wollen jedoch nicht schließen, ohne dem wackeren Seebär zu versichern, daß, wenn auch seine deutschfreundlichen Gefühle erst auf diesem Umweg zu unserer Kenntniß gekommen sind, wir sie deswegen mit nicht minderer Herzlichkeit erwidern.

Jugendlicher Raubmörder. Der Mörder der Aufwärterin Bertha Liepelt in Glogau, die am Sonnabend früh mit zerschmettertem Schädel in ihrer Stube todt aufgefunden worden war, ist in der Person des 16jährigen Schlosserlehrlings Wilhelm Wensauer, eines Neffen der Ermordeten, ermittelt und verhaftet worden. Der junge Mensch hat seine That bereits eingestanden. Das der Ermordeten gezahlte Geld hat er im Keller vergraben.

Aus Konitz wird mitgetheilt, daß der Arbeiter Masloff, der im Winterschen Mordprozeß einen Meineid geleistet hatte und zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden war, nach Verbüßung dieser Strafe aus dem Graudenzer Zuchthause jetzt entlassen worden ist. — Das neue Besatzungskommando von Konitz ist 1 Offizier, 1 Vize-Feldwebel, 3 Unteroffiziere und 40 Mann stark und besteht diesmal aus Mannschaften fast sämmtlicher Infanterie-Regimenter des XVII. Armeekorps. Am 1. April soll übrigens die ständige militärische Besatzung der Stadt probeweise aufgehoben werden, da Ruhestörungen nicht mehr zu befürchten sind.

Ein entsetzliches Verbrechen ist, wie schon kurz gemeldet, in Kalisch verübt worden. Der Bankier Wolf Cohn aus Kalisch hatte vor etwa 14 Tagen seine Wohnung verlassen, ohne in dieselbe zurückzukehren. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib blieben erfolglos. Auch eine Abfuchung der Prosna innerhalb des Schleusengebietes war vergebens. Nun hat nach der „Ostd. Rundschau" ein Schiffer im Prosnawasser bei Kirchdorf einen zugenähten Sack gefunden, in welchem sich die Leiche des Vermißten befand. Dieselbe war stark zerschlagen. Vermuthlich liegt hier ein Raubmord schwerster Art vor. Auf die Auffindung des Vermißten hatten dessen Angehörige eine hohe Belohnung ausgesetzt. Der Ermordete war 54 Jahre alt.

Wetterbericht vom 5. Februar 1902, 9 Uhr 25 Min. Vorm

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	759,8	WNW	schwach	wolenlos	2,8°
2	Blacksod	762,1	SSW	schwach	wolkig	4,4°
3	Shields	761,9	W	leicht	bedeckt	2,8°
4	Scilly	760,0	ONO	mäßig	bedeckt	4,4°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	764,8	SW	sehr leicht	bedeckt	1,5°
8	Helder	764,3	S	sehr leicht	bedeckt	−1,1°
9	Christiansund	758,1	WSW	frisch	Schnee	−2,3°
10	Skudesnaes	760,2	Windstill	windstill	wolkenlos	−1,2°
11	Skagen	760,8	SSO	leicht	heiter	−1,2°
12	Kopenhagen	761,0	OSO	frisch	bedeckt	−1,5°
13	Karlstad	761,3	N	leicht	wolkenlos	−14,6°
14	Stockholm	760,6	W	leicht	wolkenlos	−11,0°
15	Visby	771,7	O	leicht	halbbedeckt	−6,6°
16	Haparanda	756,7	Windstill	windstill	wolkenlos	−9,0°
17	Borkum	763,5	SW	schwach	bedeckt	−0,4°
18	Keitum	761,1	W	schwach	bedeckt	1,7°
19	Hamburg	763,0	WSW	mäßig	bedeckt	−2,2°
20	Swinemünde	761,1	W	leicht	bedeckt	−1,5°
21	Rügenwaldermünde	760,7	ONO	leicht	Schnee	−1,8°
22	Neufahrwasser	760,6	NO	leicht	bedeckt	−0,8°
23	Memel	759,7	NNO	leicht	heiter	−7,6°
24	Münster (Westf.)	764,2	ONO	leicht	bedeckt	−2,2°
25	Hannover	764,8	Windstill	windstill	bedeckt	−3,8°
26	Berlin	763,8	W	schwach	bedeckt	−3,6°
27	Chemnitz	766,3	W	sehr leicht	heiter	−5,9°
28	Breslau	764,5	W	sehr leicht	Dunst	−6,0°
29	Ruh	764,8	NO	leicht	wolkenlos	−2,8°
30	Frankfurt a. M.	765,6	NO	leicht	bedeckt	−2,0°
31	Karlsruhe	764,5	NO	leicht	wolkenlos	−3,8°
32	München	763,7	O	schwach	bedeckt	−4,2°
33	Holyhead	763,3	OSO	leicht	bedeckt	1,7°
34	Bodö	755,7	O	leicht	heiter	−7,6°
35	Riga	757,4	N	sehr leicht	wolkenlos	−12,2°

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202061-13/fragment/page=0006

Hamburg, 5. Februar, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Gleichmäßig vertheilter Luftdruck; das Maximum (über 765 mm) liegt über der Niederlande bis Ungarn ausgebreitet, das Minimum (unter 755 mm) über dem norwegischen Meer. In Deutschland meist trübe, im Binnenland kälter. — Frostwetter, im Norden stellenweise Schnee wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 5. Februar.

Wetterbericht vom 5. Februar, Morgens 5 Uhr. In Deutschland ist vielfach heiteres und kälteres Wetter eingetreten unter Einfluß des ziemlich hohen Druckes, ein Maximum scheint sich auch im Süden entwickelt zu haben. Gestern war am bothnischen Busen eine Depression erschienen, welche aber erheblichen Einfluß nicht erlangen dürfte, doch ist immerhin erneute Zunahme der Bewölkung und etwas Erwärmung zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 6. Februar. Etwas wärmeres, wechselnd bewölktes Wetter ohne nennenswerthe Niederschläge.

Voraussichtliches Wetter am 7. Februar. Etwas kälteres, theils heiteres, theils wolkiges, vorwiegend trockenes Wetter.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Kassel, 5. Febr. In der heutigen Sitzung gegen die Angeklagten der Trebertrocknungsgesellschaft bekundete der Kaufmann Schlieper aus Fritzlar, die Bücher seien vollständig falsch und auf persönliche Anordnungen des Direktors Schmidt, die dieser auf kleinen Zetteln gegeben, geführt.

St. Louis, 5. Febr. In dem Gebäude der Americain Tent Awning Company brach gestern Feuer aus. Das Gebäude stürzte plötzlich zusammen und neun Feuerwehrleute fanden ihren Tod.

Brüssel, 5. Febr. Dem „Petit Bleu" zufolge reiste Dr. Leyds heute Vormittag zu dem Präsidenten Krüger nach Utrecht. Der Delegirte des Oranje-Staates, Fischer, ist gestern dorthin abgereist.

Madrid, 5. Febr. In Barcelona wurde von der Polizei eine Ladung für die Carlisten bestimmter Bajonette beschlagnahmt.

Börsen- und Handelstheil.

Getreide-Wochenbericht der Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern (Notirungsstelle).

Vom 28. Januar bis 4. Februar 1902, Vormittags.

Selbst die oft citirten „ältesten Leute" können sich kaum entsinnen, im Getreideverkehr jemals eine so eigenartige Lage beobachtet zu haben, als sie sich jetzt nach und nach herausgebildet hat. Trotz der denkbar durchsichtigsten und gesunden Verhältnisse zeigt sich der spekulative Unternehmungsgeist in allen Ländern der Erde müde und apathisch, sobald es sich um Getreide handelt. Nirgends bestehen weitsichtige Termin-Engagements, nirgends wird eine größere Anhäufung von Getreide sichtbar. In Tausenden von kleinen Besitzen zersplittert sich das Lager, Niemand will sich mehr Getreide hinlegen, als er für die nächste Zeit bedarf, ja selbst nicht einmal in Frühjahrs- und Sommer-Dampfer-Abladungen sind bei den großen Exportfirmen nennenswerthe Vorkäufe gemacht worden. Solange alles programmmäßig verläuft und namentlich auch Witterungsverhältnisse sich nicht irgendwie schädigend bemerkbar machen, solange mag ja auch diese Vertrauensseligkeit ohne Schaden weiter bestehen bleiben. Jeder größere Anstoß würde aber die Lage von Grund aus verändern müssen und dann könnten bei der knappen Versorgung die größten Uebertraschungen auf ganz natürlichem Wege in die Erscheinung treten. Wie wenig unternehmungslustig zur Zeit die internationale Spekulation ist, zeigt am besten die Thatsache, daß die Aufwärtsbewegung der Preise an den österreichisch-ungarischen Plätzen auf den sogenannten Weltmarkt fast gar keinen Einfluß ausübte. In Wien notirte Frühjahrsweizen unverändert 10 Kr., d. h. 170 ₰ per Tonne, bei einem Eingangszoll von 30 ₰, während in Berlin gleichzeitig für Weizen 174 ₰ bei einem Eingangszoll von 35 ₰ gezahlt wurde.

Der Hafermarkt scheint sich in diesem Jahre der besonderen Gunst der großen Unternehmer zu erfreuen. Auch in Berlin ist dieser Artikel der einzige, in dem ein großes Engagement besteht. Seitens des Proviantamtes wurden im Laufe der Woche 160 ₰ für magazinmäßigen Hafer hier bezahlt. Andererseits muß darauf hingewiesen werden, daß die Nachfrage nach Hafer von Sachsen aus betrachtlich nachgelassen hat und daß wahrscheinlich Pommern große Quantitäten Hafer nach Berlin dirigiren wird. Immerhin thut man gut, die Bewegung am Hafermarkt mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen. Gute Braugerste bleibt gesucht und wurde namentlich in der Provinz Sachsen hoch bezahlt; mittlere und schlechte Qualitäten sind dagegen wenig begehrt gewesen. In Mais wurde namentlich Donauer mehrfach umgesetzt. Den gesammten Futtermarkt beeinflußt nach wie vor die große Kartoffelernte, noch immer wollen sich die Preise für Kartoffeln nicht erholen.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Materialwarenhändler und Färbereiarbeiter Simson Theodor Hammer in St. Egidien b. Glauchau. Kaufmann Otto Brehme in Magdeburg-Sudenburg. Kaufmann Alfred von Berg u. Co. in Hüttenstleinach b. Sonneberg. Kaufmann Siegmund Hirsch in Staßfurt. Landwirth Karl Gustav Albert Hönnicke in Niedergrunstedt b. Weimar. Cigarrenfabrikant Karl Schulz in Zerbst.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 4. Febr. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 164 Rinder, 194 Kälber, 170 Schafe, 835 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Waagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 33—34 ℳ, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—32 ℳ, c. mäßig genährte junge und ältere 27—29 ℳ, d. gering genährte jeden Alters 23—26 ℳ. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren —,— ℳ, b. vollfleischige jüngere 29—30 ℳ, c. mäßig genährte jüngere und ältere 26—28 ℳ, d. gering genährte jüngere und ältere 23—25 ℳ. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes —,— ℳ, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren —,— ℳ, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 24—25 ℳ, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 21—23 ℳ, e. gering genährte Kühe und Kalben 17—20 ℳ. Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und Saugkälber 42—45 ℳ, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 35—41 ℳ, c. geringe Saugkälber 25—34 ℳ, ältere, gering genährte (Fresser) 20—24 ℳ. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 28—30 ℳ, b. ältere Masthammel 24—27 ℳ, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 20—23 ℳ. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 63 ℳ, b. fleischige 61—62 ℳ, c. gering entwickelte 59—60 ℳ, d. Sauen und Eber mit 48—58 ℳ bei 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Sauen mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Verlauf und Tendenz: Rinder sehr flau, sonst mittelmäßig. **Uebertrieb**: 40 Rinder, 20 Schafe, 20 Schweine.

— **Hamburg**, 4. Febr. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1313 Stück; dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1130 Stück, Mecklenburg 158 Stück, Schleswig-Holstein 25 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

Besonders gute Doppellender 85—90 ℳ. I. Qual. 76—81 ℳ, II. Qual. 71—74 ℳ, III. Qual. 61—67 ℳ, Geringste Sorte 50—57 ℳ. Unverkauft blieben 50 Stück. Der Handel war flau.

Tages-Marktberichte.

— **Halle a. S.**, 5. Febr. **Bericht über Heu und Stroh**, mitgetheilt von Otto Weizphal. Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei auf hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 3,00 bis 3,25 ℳ, in einzelnen Fuhren 3,50 ℳ.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 2,50 ℳ, Weizenstroh 2,40 ℳ; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,75 ℳ, Weizenstroh 2,75 ℳ.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,75—4,00 ℳ, minderwerthige Sorten 3,00—3,50 ℳ; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 4,00—4,50 ℳ, minderwerthige Sorten 3,00—3,75 ℳ.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,75 bis 4,00 ℳ, minderwerthige Sorten 3,00—3,50 ℳ, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,00—4,50 ℳ, minderwertige Sorten 3,00—3,75 ℳ.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,70 ℳ, in einzelnen Fuhren: vom Lager hier 2,10 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 3,20 ℳ, im Einzelnen vom Lager hier: 3,75 ℳ.

— **Magdeburg**, 4. Febr. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,50 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Leipzig**, 4. Febr. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen ruhig, per 1000 kg netto inländischer 170—176 bz., ausländischer 180—182 bz. Bf. Roggen, still, per 1000 kg netto, inländischer 144 bis 148 bz. Bf., ausländischer 147—153 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 145—160 bz. Bf., Mahl- und Futtermaare 132—142 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 160—167 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto unverz. —,— Bf., runder 125—135 bz. Bf. Einquantin 136—144 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Rüböl —,— bz. Bf. Rapskuchen per 100 kg netto 12,50—13 bz. Bf. Rüböl, fest, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 56,25 bz., gefrorenes —,— bz. Außermärktlich: Mais per 100 kg netto loco 26 bis 28. Wicken per 1000 kg netto loco 190—200. Erbsen per 1000 kg netto loco große 220—230, do. kleine 190—200, do. Futter 170—190. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 100—150, do. weiß nach Qual. 40—100, do. gelb nach Qual. 40—80, schwed. nach Qual. 130—140, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 24,50 ℳ, do. Nr. 0 22,00—23,00 ℳ, do. Nr. I 19—19,50 ℳ, do. Nr. II 17,00—17,50 ℳ, Weizenschalen 9,25—9,75 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/1 20,50 ℳ, do. Nr. II 14,00—14,50 ℳ, Roggenkleie 10,25 bis 10,75 ℳ per 100 kg excl. Sack.

— **New-York**, 3. Febr., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8¼ (8¼), Lieferung April 8,16 (8,14), Lieferung Juni 8,17 (8,17), in New-Orleans 7 13/16 (7 13/16). Petroleum. Stand white in New-York 7,20 (7,20), in Philadelphia 7,15 (7,15), Rafined (in Cases) 8,30 (8,30), Credit Balances at Oil City 1,15 (1,15). Schmalz, Western steam 9,70 (9,70), Rohe & Brothers 9,85 (9,80). Mais*) per Febr. —,— (—,—), Mai 68⅝ (68¾), Juli 68 (68⅝), Weizen**) rother Winterweizen loco 87⅞ (87⅞), Weizen per Febr. —,— (—,—), per März 84⅞ (84⅞), per Mai 83⅞ (84⅛), per Juli 83⅜ (84⅛), Getreidefracht nach Liverpool 1½ (1½), Kaffee fair Rio Nr. 7 5¾ (5¾), Rio Nr. 7 per März 5,40 (5,30), per Mai 5,60 (5,50), Mehl. Spring Wheat clears 2,95 (2,90), Zucker 3 9/16 (3 9/16), Zinn 24,25 (24,25) Kupfer 13,00 (13,50).

*) Tendenz Mais: schwach.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— **Chicago**, 3. Febr., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per Mai 78⅞ (78⅞), per Juli 78⅝ (78⅝). Mais**) per Mai 63⅞ (63¼), Schmalz per Febr. 9,30 (9,27½), per Mai 9,47½ (9,45). Speck short clear 8,65 (8,70), Pork per Febr. 15,65 (15,65).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: schwach.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 5. Februar 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	7,50—7,85	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend.	5,60—5,80	
Krystallzucker I. 28,20.		Tendenz: fest.
Brotraffinade I. 27,95.		
Gem. Raffinade 27,45.		
Gem. Melis 27,95.		

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Febr.	6,65 G,	6,70 B.	per Aug 7,17½ G, 7,22½ B.
per März	6,72½ G	6 80 B.	per Okt.-Dez. 7,35, 7,40 B.
per Mai	6 90,	6,97½ B.	Tendenz: behauptet.

Hamburg, 5. Februar 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Febr.	6 62½,	Aug. 7,17½,	Tendenz: fest.
März	6 75,	Okt. 7,35½,	
Mai	6,90,	Dez. 7,42½,	

Produktenbörse.

Berlin, den 5. Februar.

Weizen Mai 170,50 ℳ, Juli 170,75 ℳ, August —,— ℳ
Roggen Mai 146,75 ℳ, Juli 147,25 ℳ, August —,— ℳ
Hafer Mai 156,75 ℳ, Juli —,— ℳ
Mais Mai 121,50 ℳ, Juli —,— ℳ
Rüböl Mai 54,70 ℳ, Oktober 53,70 ℳ
Spiritus 100 l 70er loco 33,40 ℳ

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege
Fat. Myrrholin-Seife
sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 5. Februar, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b 1905	3½	102 10 ⓑ
do. do.	3½	102 10 ⓑ
do. do.	3	91 50 ⓑ
Preuß. Cons. Anleihe (inl. bis 1905)	3½	102 00 ⓑ
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102 10 ⓑ
do. do.	3	91 50 ⓑ
Hamb. Staats-Rente	3½	103.50 ⓑ ⓒ
do. Staats-Anl. 1866	3	90 20 ⓑ ⓒ
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—
Sächsische Rente	3	90 30 ⓑ
Landschaftl. Central	4	103.90 ⓑ ⓒ
do. do.	3½	100.10 ⓑ ⓒ
do. do.	3	89 50 ⓑ ⓒ
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	100 10 ⓑ ⓒ
do. do.	3	88 90 ⓑ ⓒ
Hallesche Stadtanleihe	3½	98 50 ⓑ ⓒ
do. do. von 1900	3½	103 25 ⓑ ⓒ
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	4	99.90 ⓑ ⓒ
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	94 90 ⓑ ⓒ
Hamb. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	95.00 ⓑ ⓒ
Hamb. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	—,—

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Egypt. Gold-Anleihe	5	—
do. tonnen do.	4½	59.90 ⓑ ⓒ
Griech. konf. Goldr. m. L.Ges.		31.20 ⓑ ⓒ
o. Monopol-Anleihe mit ifd. Ges.		44.20 ⓑ ⓒ
do. Gold-Rnt. v. 1890 mit Ges. ifd.		38 20 ⓑ ⓒ
Italienische Rente	4	101.00 ⓑ ⓒ
Mexik. Anleihe 1899	5	99 00 ⓑ
Oe. erw. Gold-Rente	4	103.00 ⓑ ⓒ
do. Papier-Rente	4½	—
do. Silber-Rente	4½	101.50 ⓑ ⓒ
Pors. Staats-Anl. 93—99	fr.	42.00 ⓑ ⓒ
Russ. Anl. ausort.	5	95.70 ⓑ ⓒ
do. do. 1901	4	82 40 ⓑ ⓒ
Russ. konf. Ent. 1880	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1893	3½	98.80 ⓑ ⓒ
do. do. 1890	3½	91.90 ⓑ ⓒ
do. Hyp.-Pfdbr. 1889	4	100.00 ⓑ ⓒ
Serbische Gold-Pfdbr.	5	67 10 ⓑ
do. Rente 1884	4	68.40 ⓑ
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101 30 ⓑ
do. do. 500er	4	101 40 ⓑ
do. do. 100	4	102.00 ⓑ ⓒ

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Ostpreußische	5	—	88 80 ⓑ ⓒ
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	162.00 ⓑ
Lübeck-Büchen	6⅔	—	—,—
Mainz-Bingen-Mainz	3	—	66 75 ⓑ
do. do. St.-Pr.	5	—	112.50 ⓑ
Ostpreußische Südbahn	3	—	80.10 ⓑ
do. do. St.-Pr.	5	—	109.50 ⓑ ⓒ
Bischöfl. Grabes Bahn La.B.	11⅔	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅔	—	20.30 ⓑ
Marienbahn-Posener	15⅞	—	168.50 ⓑ
Gotthardbahn	6⅔	—	169.00 ⓑ ⓒ
Ital. Mittelmeerbahn	6⅔	—	123.30 ⓑ
do. Mittelmeerbahn	4	—	85 30 ⓑ
Lugano. Pr. Hrt.	5⅔	—	93.00 ⓑ ⓒ
Schweizer Nordostbahn	5	—	—,—
do. Unionbahn	5½	—	99.25 ⓑ ⓒ
Canada Pacific	5	—	111.80 ⓑ ⓒ

Bank-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Berliner Handels-Ges.	8	—	151.10 ⓑ
Berliner Bank	5	—	92.60 ⓑ ⓒ
Berliner Handels-Verein	5	—	103.00 ⓑ ⓒ
Breslauer Dist.-Bank	4	—	82.50 ⓑ ⓒ
Breslauer Wechsler-Bank	6	—	100 00 ⓑ ⓒ
Comm.- u. Dist.-Bk.	6½	—	115.80 ⓑ ⓒ
Darmstädter Bank	9	—	136.50 ⓑ ⓒ
Deutsche Landesbank	4	—	—,—
Deutsche Bank	11	—	210 50 ⓑ ⓒ
do. Genossenschaftsbank	5	—	104.10 ⓑ ⓒ
Disconto-Commandit	8	—	—,—
Dresdner Bank	8	—	137.10 ⓑ
do. Bank-Verein	6	—	105.30 ⓑ ⓒ
Gothaer Grundb.-Creditbank	7	—	125.50 ⓑ ⓒ
Leipziger Bankverein	6	—	2 00 ⓑ
do. Creditanstalt	9	—	170.75 ⓑ ⓒ
Ldwg.-Spar- u. Creditbank	3	—	—,—
Magdeb. Privatbank	4	—	88.50 ⓑ ⓒ
Mitteldeutsche Creditbank	6	—	111.50 ⓑ ⓒ
Nationalbank f. Deutschland	6½	—	105 00 ⓑ ⓒ
Oesterreich. Credit	10	—	215.80 ⓑ
Preuß. Boden-Credit	7	—	134.75 ⓑ ⓒ
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	162.25 ⓑ ⓒ
do. Hyp.-B. (Stettin)	9	—	11.10 ⓑ
do. do. (Lübeck) ord.	6	—	117.90 ⓑ
Reichsbank	10.00	—	155 00 ⓑ ⓒ
Sächsische Bank	9	—	127 00 ⓑ ⓒ
Schaffhausl. Bank-Verein	7½	—	121 80 ⓑ ⓒ
Schlesischer Bank-Verein	7	—	140.75 ⓑ ⓒ

Industrie-Papiere.

	Dividende	1900	1901
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10	183.25 ⓑ ⓒ
do. Hagenhofer	12	12	193.25 ⓑ ⓒ
do. Brauerei Schultheiß	14	14	224.50 ⓑ ⓒ
do. Union Gesundbr.	5	5	109.75 ⓑ ⓒ
A.G. f. Anilinfabr.	15	—	234.50 ⓑ ⓒ
Rügen. Elektr.	15	12	197.00 ⓑ ⓒ
Kindler Kohlen	6	—	90.50 ⓑ ⓒ
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	5	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7	187.00 ⓑ ⓒ
Schwartzkopff	13	10	193.00 ⓑ
Bochumer Gußstahl	10	—	149 50 ⓑ
Brauerei Schöttler	24	12	226 50 ⓑ ⓒ
Bochumer Gußstahl	16⅔	13½	187 00 ⓑ ⓒ
Andreas Eisenwerke	9	—	109.00 ⓑ ⓒ
Buckauer Chem. Fabrik	5	—	—,—
Erdölwerke Pieper	10	18	203 00 ⓑ ⓒ
Dannenbaum	4	—	40 00 ⓑ
Donnersmarckhütte conv.	16	—	169 90 ⓑ
Dortmunder Union	7	0	54 50 ⓑ ⓒ
Gesfürst-Salzwerke	9	—	141.25 ⓑ ⓒ
Hamburger Kattun	5	3	84 75 ⓑ ⓒ
Fürther Mask.-Kt.	3	—	93 00 ⓑ ⓒ
Gelsenkirchen Bergwerk	13	—	170.00 ⓑ ⓒ
Gesellschaftl. Klosgnitz	10	—	165 90 ⓑ
Ges. f. elektr. Unternehm.	8	—	113 50 ⓑ
Glanzstoff Enderfabrik	8½	11	114.00 ⓑ ⓒ
Große Berl. Pferdebah.	11	—	249.50 ⓑ
Halleische Maschinen	36	—	348.50 ⓑ ⓒ
Halleische Union	7½	—	60.00 ⓑ
Hamburg-e Packetfahrt	10	—	114 25 ⓑ
Hannover Gummi	11	12	164 50 ⓑ
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	6	136.50 ⓑ
Hibernia & Shamrock	15	—	161 10 ⓑ ⓒ
Hildebrand Mühlen	9¼	7½	143 00 ⓑ ⓒ
Hulsbusch	12	4	103.50 ⓑ ⓒ
Kickeleiebeier Kalk	10	—	140 10 ⓑ ⓒ
Kleinbahnen Zuckerfabrik	6½	3½	111.75 ⓑ ⓒ
Laurahütte	15	14	199 25 ⓑ
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	203.75 ⓑ ⓒ
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	2½	79 25 ⓑ ⓒ
Muse Tiefbau konv.	1	2	50 10 ⓑ
do. do. St.-Pr.	5	6	92 50 ⓑ ⓒ
Nordeutscher Lloyd	8½	—	113 25 ⓑ
Nordhern. Kettenspinnerei	20	—	214.4 ⓑ ⓒ
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	117.00 ⓑ
Oberschl. Eisen-Industr.	10	—	117.50 ⓑ
Phönix Bergb. Akt.	15	4	142.25 ⓑ ⓒ
Reisser Mineralwasser	14	14½	208.00 ⓑ ⓒ
Rositzer Braunkohlen	13	14½	173.50 ⓑ ⓒ
do. Zucker	12½	—	122.00 ⓑ ⓒ
Sächs. Thür. Brauerei	5	—	132.00 ⓑ ⓒ
do. St.-Pr.	10	—	—,—
Sangerhäuser Maschinen	22½	—	216.00 ⓑ ⓒ
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	7	—	95.10 ⓑ ⓒ
Schles. Zinkhütte St.-Akt	22	—	314 80 ⓑ ⓒ
do. do. Stammpr.	22	—	314 80 ⓑ ⓒ
Schuckert	15	0	124.00 ⓑ ⓒ
Siemens Glasindustrie	18	—	239.00 ⓑ ⓒ
Stettiner Chem. Fabr.	12	10	160 00 ⓑ ⓒ
Stolberger Zink-Akt.	8	—	134.00 ⓑ ⓒ
Südenburger Maschinen	0	—	—,—
Thale Eisenhütten	5⅔	—	73 75 ⓑ
Thüringer Salinen	3⅔	—	82 75 ⓑ
Weisenfeld Stärke	17	—	202 00 ⓑ ⓒ
Wülfrier Werke	6	4	88 75 ⓑ ⓒ
Zeitzer Maschinen	20	14	197.25 ⓑ ⓒ

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2%.

Schweiz 100 Fr.	tg.	80 80 ⓑ
Ital. Plätze 100 L.	tg.	79 50 ⓑ
Amsterdam 100 G.	tg.	215.80 ⓑ ⓒ
Belg. Plätze 100 Fr.	tg.	81.20 ⓑ
Lond. 1 Pfund Sterl. 3 Tage	tg.	20.43 ⓑ
Lond. 1 Pfund Sterl. 3 Monate	tg.	20.29 ⓑ
Paris 100 Fr.	tg.	81 40 ⓑ
Wien 100 Kr.	tg.	85.20 ⓑ

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

Oesterreichischer Credit	216 40	Gotthardbahn	169.40
Berliner Handelsgesellschaft	151.00	Prince Henri	91.00
Darmstädter Bank	131.75	Marienhütten	169.75
Deutsche Bank	211.10	3% Reichsanleihe	91 60
Disconto-Commandit	191 50	Bochumer	186.60
Dresdner Bank	137 25	Dortmunder	53.75
Nationalbank	105.40	Laurahütte	199.50
Italiener	101 00	Westeregeln	169.25
Spanier	78.50	Harpener	164 25
Kirdorf D.	26.05	Hibernia	160.90
Dortmund-Gronau	162.25	Hamb. Packetfahrt	114.00
Marienburg-Mlawka		Nordd. Lloyd	112.90
Ostpreuß. Südbahn	80.00		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202061-13/fragment/page=0007

Hilmar Kaufmann,
Klosterstr. 4 u. 5,
— Möbel-Expedition. —

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Donnerstag, d. 6. Febr. 1902, Abends 7½ Uhr.
143. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 3. Viertel.
101. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **weiss.**
Gastspiel
des Frl. **M. v. Szekrényessy** und des Herrn **Walther Fuchs.**

Margarethe.

Große Oper in 5 Akten frei nach Goethe von Jules Barbier u. Carré.
Musik von Charles Gounod.
Regisseur: Thro Raven.
Dirigent: Kapellmstr. R. Erdmann.

Personen:

Faust . . . . . O. Schroeter.
Mephistopheles . . C. Brandes.
Valentin . . W. Fuchs a. G.a.E.
Brander . . Theo Raven.
Margarethe . M. v. Szekrényessy. a. G. a. E.
Siebel . . . . . F. Grusselli.
Marthe . . . . . H. Behnné.
Studenten, Soldaten, Bürger, Mädchen und Frauen, Volk, Geistererscheinungen, Hexen u. Gespenster, Dämonen, Engel.

Im 2. Akt: **Walzer,** getanzt vom Corps de ballet. Im 5. Akt: Großes **Bacchanale,** arrangirt von der Balletmeisterin Adele Stahlberger-Wiest, getanzt von derselben und den Damen Thier, Schlüter, Schwabe, den Damen vom Corps de ballet, Chorpersonal und den Balletelevinnen.

Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr.
Ende 10¼ Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Das
Elite-Riesenprogramm.

Die weltberühmte
Jones Hilliard-Truppe.
Die erste und Original-Truppe der Welt.
Sensations-Original-Bicycle-Renn-Akt
auf der Patent-Bühnen-Radfahr-Rennbahn.
Frl. Milly Capell,
Original-Sporting-Akt,
ein arabischer Vollblutthengst mit Hundemeute.
Matweef-Hugoston-Truppe,
russische Tanz-Akrobaten.
Das Leo Tardy-Trio,
Bravour-Luft-Gymnastiker.
The Nesadson's,
musikalische Plösterer.
Frères Leo,
Exercitien am dreifachen Reck.
La Rose D'Arcansas,
gen. die tanzende Secession.
Margarethe Goston,
Gesangs-Soubrette.
Amanda Nordstern,
weiblicher Humorist.
Max Zerner,
Gesangs- u. Charakter-Humorist.
American Bioscope.
Sensat. lebende Photographien.
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Auswärtige Theater.

Donnerstag, den 6. Februar 1902.
Leipzig (Neues Theater): Romeo und Julia.
Leipzig (Altes Theater): Jadwiga.
Weimar (Hof-Theater): Der Fechter von Ravenna.
Erfurt (Stadt-Theater): Die lieben Feinde.

Grün's
Weinrestaurant
Rathhausstrasse 7.
Zimmer für Gesellschaften.

Welt-Panorama.
Das schöne sonnige Spanien.

Café u. Conditorei
Carl Zorn, Leipzigerstr. 5.
ff. Torten, Eis u. Gebäck.
Echt Friedrichsdorfer Zwieback.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller,
am Riebeckplatz, nächste Nähe vom Hauptbahnhof.
Täglich Abends 8 Uhr:
Gastspiel der weltberühmten, in ihren Leistungen **einzig** dastehenden

Original-Bicycle-Renn-Truppe

vom **„Alhambra-Theater"** zu London.
Welt- und Kunstfahrer auf der eigens auf der Bühne errichteten Rennbahn mit 65° Steigung.

ORIGINAL.

Die Truppe ist der Erfinder dieser sensationellen Einrichtung und zugleich die einzige der Welt, die auf dieser Bahn mit **Tandem-Bicycles** Wettfahrten veranstaltet.

Die Kunstfahrer **Burgess & Staig** sind der internationalen Radsportwelt bestens bekannt und stehen in ihren Leistungen **unerreicht** da.

Die Truppe ist die **einzig-existirende,** deren Fahrfläche **vollkommen durchbrochen** ist, sodaß eine genaue Kontrole dem Publikum stets ermöglicht wird, während andererseits von dem Fahrer **die größte Leistungsfähigkeit** verlangt wird.

Die Rennstruppe benutzt zu ihrem Welt- und Kunstfahren **nur gewöhnliche Straßenrenner,** also **keine** Tourrenäder. Die Besichtigung derselben steht Jedermann, sowie den geehrten Besuchern stets frei.

8 Germania's,
Damen-Verwandlungs-, Gesangs- u. Tanz-Ensemble.
8 Damen! Pompöse Costüme! 8 Damen!
U. A.: „Die Amazonen-Garde",
sowie das übrige, völlig neue große Programm.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Spa berühmtes Kurbad mit **Sommer- u. Winter-Saison** **Spa**

Spa nächst der deutschen Grenze an der Linie Köln—Bruxelles—Paris. Geschützte Gebirgs-Lage Eisenhaltige Quellen. Trink- und Bade-Kuren. Beste Erfolge bei Bleichsucht, Blutarmut und Nervenleiden.

Spa Das Casino ist das ganze Jahr geöffnet. Die gleichen Zerstreuungen wie Monte Carlo.

Spa verausgabt jährl. über **eine Million** für Theater, Konzerte, Kunst, Rennen, Sport und Feste aller Art.

Man verlange Prospekte vom „Sekretariat des Casinos" in Spa (Belgien).

Königstädtische höh. Privat-Mädchenschule,
Halle, Königstraße 81.

Anmeldungen werden Montag u. Donnerstag 2—¼4 Uhr angenommen. **Vorsteherin: Luise Staabs.**

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugniß zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1902 am 8. April. Stete Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch **Direktor Pfeiffer.**

Offene Reisestelle.

Ein mit dem Artikel Kaffee vertrauter gewandter Reisender wird von einer der ersten Leipziger Grosso-Firmen dieser Branche per 1. April gesucht.
Bewerbungen erbeten unter L. O. 700 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Magdeburgerstraße 49 zwei hochherrschaftlich eingerichtete Wohnungen mit Centralheizung, je 6 Zimmer u. sehr reichliches Zubehör, in getheilter I. u. III. Etage, per 1. April zu vermiethen. [1919
Knoch & Kallmeyer.

Neue Promenade 9, Hochpart., 6 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör, Preis 1200 Mk., auf Wunsch mit Pferdestall, 1. April zu vermiethen. Näheres **II. Etage.** Besichtigung 10—11 und 3—4 Uhr.

Verein für kathol. Kaufleute und Beamte.
Vereinslokal: „Jhullhrie", Poststr. Sitzung jeden Donnerstag Abend 9 Uhr. Donnerstag, den 6. Febr. Vortrag über **„Heraldik".**

Töchterpensionat
in herrl. wald. Gegend. Laugebrück b. Dresden, Villa Heinflus. Hauswirthsch., wissensch. und gesellsch. Ausbildung. Herzl. Familienl. und gute Pflege. **Pensionsp. 600 Mk.**

Gute Pension
find. 2 Schüler zu Ostern bei gewissenhafter Beaufsichtigung b. Schularbeiten. Näheres Augustastr. 6, II.

Dank!
6 Mark für arme Kranke aus dem Kirchenbecken und gestern **100 Mark** für ähnliche Zwecke durch die Post erhalten zu haben, verspricht mit herzlichem Dank
Richter, Pastor.

Ehrenerklärung.
Die von mir ausgestoßenen Beschuldigungen gegen meinen Schwiegersohn, den Schmiedemeister **Gustav Geitner** zu **Gröbers,** nehme ich hiermit zurück und erkläre hiermit, daß die obenerwähnten Beschuldigungen erdacht sind.
Gottlieb Nagel.

Haus-Verkauf.
Erbtheilungshalber ist ein Hausgrundstück i. Giebichenstein m. darin befindlichem Laden, Thoreinfahrt, Hof, Stallung, gut verzinslich, zu **verkaufen.** Off. unter **Z. 1781** an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Bötteherwaaren empf. R. Katsch, Albrechtstr. 23.

90 000 Fl. Rhein-Sekt.
Garantirt reiner Traubenwein, brillant moussirend, werden bei Abn. in Kisten von 12—60 Fl. à ½ Fl. mit **Mk. 1,00** incl. Emb. von Eintritt der **Schaumweinsteuer** abgegeben. Probeflaschen per Nachn.
Rheinische Sektkellerei,
Leipzig-Connewitz Nr. 313.
Rühmende Anerkennungen u. regelm. Nachbestellungen aus besten Kreisen.

Unterricht.

The Berlitz School of Languages, Sternstr. 11.
Englisch, Französisch, Italienisch. Nur gepr., nationale Lehrerinnen. Während des Unterrichtes hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht.
Prospekte kostenfrei.

Capitalisten und Rentner!

Bei Besitz von Werthpapieren drohen durch Ausloosung fortwährend Cours- und Zinsverluste. Durch Special-Einrichtungen bin ich in der Lage, den Inhabern von Werthpapieren gegen eine Gebühr von 5 Pfg. pro Mk. 1000.— eine **absolute Garantie** gegen Zinsverlust zu gewähren.

C. Goldschmidt, Bankgeschäft.
Halle a. S. **Poststr. 11.**

Personen, die verlangt werden.

Eingeführte alleinige
Agenten
werden in allen größeren Städten von **leistungsfähiger Früchte- und Gemüse-Conservenfabrik** in günstigster Lage Süddeutschlands **gesucht.** Nur **erstklassige** Bewerber wollen sich gefl. unter **F. Z. O. 481** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** melden.

Für Nahrungsmittelbranche einen
ersten Vertreter
für Halle **gesucht.** Offerten unter **Z. 1829** an die Exped. dieser Zeitung. [1829

Leistungsfähige süddeutsche
Cigarren-Fabrik
Preis. 21—80 **sucht** tüchtigen, **bestempfohlenen Vertreter** für Halle a. S. und Provinz gegen hohe Provision. Nur solche mögen sich melden, die regelmäßig thätig sein können. Offerten sub **F. 6442 b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Gesucht wird zum baldigen Antritt, spätestens 1. März, ein **junger Mann** aus guter Familie als
alleiniger Beamter.
Derselbe muß schon einige Erfahrung haben und im Stande sein, zeitweise selbständig disponiren zu können. Zuverlässigkeit u. Kenntniß in Buchführung erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnißabschr. und Lebenslauf sind zu senden an
Rittergut Mühlbach bei Wurzen. [1840

Landw. Rechnungsführer,
unverh., bei 600 Mk. Gehalt und freier Station, welcher schon auf Gütern war, sucht zum 1. April
Domäne Wörlitz bei Dessau.
Hallström, Oberamtmann.

Suche zum 1. März d. Js. einen tüchtigen [1940
Feldverwalter,
der im Rübenbau erfahren ist. Gehalt 400 Mark.
Rittergut Stranzfurt in Thür.

Ein tüchtiger energischer
Hofmeister
zu den Ochsengespannen zum 1. März d. Js. **gesucht.** Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden, erbeten. [1934
Domäne Ilberstedt (Anhalt).

Suche für 1. April verheiratheten
Kutscher.
Dr. med. Zoerner, Delitzsch.

Tüchtige Köchinnen
sucht Deutscher Kellnerbund, Alter Markt 5.

Für **Rittergut Wehlitz** bei Schleudiz **gesucht**
I. Wamsell
zum 1. April. Selbige muß erfahren sein in allen Zweigen der Landwirthschaft, sowie im Kochen. Milch geht zur Stadt. [1409

Suche zum 1. April sehr gut empfohlene, leistungsfähige
Jungfer.
Frau Blanckesen,
Merseburg, Villa Blancke.

Suche zum 15. Februar oder 1. März ein gewandtes
Hausmädchen,
das Schneidern, Plätten, Serviren u. Zimmerreinigen kann.
Zeugnißabschriften erbittet
Frau Marianne Wagner,
Domäne Amesdorf
bei Güsten in Anhalt.

Landwirthschafterinnen werden **gesucht** und nachgewiesen durch [1793
Pauline Fleckinger,
Stellenvermittlerin,
Neunhäuser 3, am Markt.

Suche zum 1. März junges anständiges Mädchen zur
Erlernung der Landwirthschaft.
Familienanschluß zugesichert.
Frau R. Roeber,
Cunzwerda bei Torgau
(Post Mehderitzsch).

Personen, die sich anbieten.

Achtung!
Suche Stellung als
Aufseher
mit 20—40 Leuten, bin in allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut, besitze gute Zeugnisse, in letzter Stellung 5 Jahre gewesen. Offerten erbeten an [1910
J. Mischorr, Aufseher in Lipke, Kreis Landsberg a. W.

Aelterer Mann, 41 Jahre, mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut, **sucht Stellung als**
Aufseher
oder dergl. Derselbe leitete ein Gut von 250 Morg. längere Zeit selbständig. Angebote unter **B.K. 2296** an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Verheirathete u. ledige Knechte, verh. und ledige Kuhfütterer, verh. u. ledige Ochsenfütterer, Arbeiter- u. Drescherfamilien vermittelt billig [1868
Frau Martha Brandt,
Stellenvermittlerin, Schmeerstr. 4, II.

Suche Stellung als
Aufseher
für mich selbst; 19 jährige Zeugnisse stehen zur Seite. Off. erbittet **Puhlmann, Bietz (Ostbahn).**

Ich empfehle verheir. Oberschweizer auch einzelne Schweizer nur tüchtige Leute, zu jeder Zeit **Kälin, Oberschweizer, Amt Oberdorf** bei Trebnitz (Ostbahn).

Mamsell, 20 Jahre, Küche perfekt, **sucht** sofort, 1. März od. April Stelle durch Frau **Anna Flockinger,** Stellenvermittlerin, **Kleine Ulrichstraße 8.**

Eine gebildete Dame, Wittwe (alleinstehend), **sucht** zum 1. oder 15. Mai **Stellung als**
Gesellschafterin
oder Reisebegleiterin. Dieselbe versteht den Haushalt sehr gut, besonders die feine Küche. Hauptbedingung freundliche und liebevolle Behandlung.
Offerten unter **Z. 1871** an die Expedition dieser Zeitung.

Wohnungs-Gesuche.

Wohnung gesucht.
Zum 1. April wird in Halle a. S. eine **Wohnung** von sechs geräumigen heizbaren Zimmern mit Bad und allen häuslichen Bequemlichkeiten **gesucht. Magdeburgerstraße** oder **Martinsberg** bevorzugt. Off. unter **Z. 1901** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Referendar sucht für 12. Febr. auf 5 Monate
möbl. Zimmer
in ruhigem bes. Hause. Pension erwünscht. Angebote mit Preis postlagernd **K. W. 46** Postamt II, **Bromberg.** [1801

Vermiethungen.

Kl. Ulrichstraße 18, II.,
herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör, 1. April zu **vermiethen.** Näheres **Kleine Ulrichstraße 18 a, III. l.**

Halberstädterstr. 1, p.,
herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör, 1. 10. zu **vermiethen.** Besichtigung 4—6 Uhr.
Knoch & Kallmeyer,
Magdeburgerstraße 49, II.

Herrsch. Wohnung,
6 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör 1. April oder später zu **vermiethen. Kirchnerstr. 10, II., links.**

Geldverkehr.

Hinter der Landschaft
wird eine **2. Hypothek** von
75000 Mark
innerhalb der landschaftlichen Taxe auf ein werthvolles Gut **gesucht.** Selbstdarleiher wollen Off. unter **U. b. 3098** an **Rudolf Mosse, Halle S.** senden [1925

12 bis 15 000 Mk.
auf mündelsichere Ackerhypothek von pünkt. Zinszahler **ges.** Off. von Selbstdarleihern unt. **K. A. 191** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** [1933

Hypotheken-Capital,
10 Jahre fest,
zu billigem Zinsfuss u. günstigen Bedingungen offerirt
Liebau,
Ludwig Wuchererstr. 50

900 000 Mk. sollen auf Acker à 3⅔ % ausgeliehen werden. Gesuche einzurichten bei **Rudolf Mosse, Magdeburg,** sub **A. T. 272.**

Erich Heine,
Goldschmied.
Geiststrasse 65,
vis-à-vis d. Fleischerstr.
Lager von Gold- und Silberwaaren in mod. Stylart.
Werkstatt für Neuarbeiten, Reparaturen u. Gravirungen.
Kleinere Reparaturen gelangen an demselben Tage zur Ablieferung.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 82. Lebensjahre unser lieber Vater, der Ober-Postrath a. D.
Friedrich Schroeder,
aufs Tiefste betrauert von den hinterbliebenen Töchtern **Conradine** und **Marie Schroeder.**
Halle a. S., 4. Febr. 1902.
Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes.

Nachruf.
Nach kurzem Krankenlager entschlief am 3. Februar mein Kutscher
Gottfried Thiele.
Derselbe hat 12 Jahre lang mir und den meinen treu und gewissenhaft gedient. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken!
Rittergut Beesen, den 5. Februar 1902.
Oskar Handt.

Verlobt: Frl. Helene Wagner mit Hrn. Emil Wolff (Riestedt—Sangerhausen). Frl. Martha Sandewig mit Hrn. Alwin Fiedler (Klitschmar—Beerendorf). Frl. Lotte Maywald mit Hrn. Gerichts-Assessor Dr. jur. Willy Erdmann (Breslau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Emil Mathias (Naumburg a. S.). — Eine Tochter: Hrn. Leutnant v. Pohl (Schweidnitz). Hrn. P. Otto Herzer (Heudeber). Hrn. Wahlbruch (Grimderode).

Gestorben: Hr. Amtsgerichtsrath Hermann Schütz (Schwedt a. O.). Hr. Oberpfarrer Robert Cäsar Riegel (Merseberg). Hr. Rentier G. Brandis (Erfurt). Hr. Seminarlehrer emer. Gustav Schlegel (Kranichfeld). Hr. Karl Schulze (Merseburg). Hr. Hermann Hirschfeld (Schellsitz). Fr. Sidonie Fritsche (Deitzsch). Fr. Emilie Diedrich (Nordhausen). Fr. Bertha Hartmann (Nordhausen). Fr. Friederike Hanemann (Urbach). Frl. Minna Bauer (Sundhausen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202061-13/fragment/page=0008

Landwirthschaftliche Vereine
der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

k. Jena, 4. Febr. Vorgestern fand im „Deutschen Hause" eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt, welche sehr gut besucht war. In derselben hielt der Reichstagsabgeordnete Schrempf einen Vortrag über „Die Begehrlichkeit der Agrarier". Auf Anregung des Vorsitzenden Oekonomierath Dr. Huschke-Lobeseten beschloß die Versammlung, an den Reichstagsabgeordneten Wassermann einstimmig folgende Resolution zu senden: Die heute im „Deutschen Haus" zu Jena tagende, von über 500 Wählern besuchte Bezirksversammlung des Bundes der Landwirthe fordert ihren Vertreter im Reichstage, Herrn Rechtsanwalt Wassermann, auf, bei den bevorstehenden Verhandlungen über den Zolltarif mit aller Energie für den Schutz der Landwirthschaft auf dem Boden der Forderungen des Bundes der Landwirthe einzutreten. Sollten diese Verhandlungen keine wesentliche Besserung des jetzigen Nothstandes herbeiführen, so wären wir mit einer Ablehnung des gesammten Zolltarifs einverstanden, damit klar in die Erscheinung tritt, welchen Schutz die Industrie genießt und wie ungenügend dagegen die Landwirthschaft geschützt ist. Wir werden dann bald mehr Verständniß für unsere von der Gerechtigkeit und Billigkeit diktirten Forderungen finden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Kleine Hochschulnachrichten. Dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Greifswald, Dr. Rudolf Rosemann, ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Greifswald, Dr. Otto Busse, ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Dr. Alexander Wirminghaus, Syndikus der Handelskammer und Dozent an der Handelshochschule in Köln, ist zum Professor ernannt worden. — Drei neue Privatdozenten für Heilkunde haben sich soeben an der Berliner Universität eingeführt: Dr. Erich Opitz, Assistenzarzt in der Olshausenschen Klinik für Frauenkrankheiten, Dr. Karl Kaiserling, Assistent Virchows im Pathologischen Institut, und Dr. Richard Hennebergs, Assistenzarzt in Jollys Klinik für psychische und Nervenkrankheiten.

— Leipzig, 4. Februar. Vom kommenden Semester an werden, wie angekündigt, ausnahmslos alle Damen, die nur auf russischen Schulen vorbereitet sind, nicht mehr zum Studium auf der Universität Leipzig zugelassen; die Reifezeugnisse der russischen Schulen sind als nicht genügend befunden worden! Bravo! — Um der drohenden Ueberfluthung mit russischen Studenten an deutschen Technischen Hochschulen durch scharfe Aufnahmebestimmungen vorzubeugen, ist im Anschluß an das Vorgehen an der Berliner Technischen Hochschule der Erlaß besonderer Bestimmungen nach dieser Richtung auch für die Königl. sächsische Bergakademie in Freiberg unmittelbar bevorstehend.

— Dem „B. T." zufolge soll für die neue Geschichtsprofessur an der Berliner Universität der außerordentliche Professor Schiemann ausersehen sein, der in Folge der Demonstration der polnischen Studenten kürzlich mehrfach genannt wurde.

H. Wien, 5. Febr. Das „Amtsblatt" veröffentlicht die Ernennung des Privatdozenten Friedrich Gottel in Heidelberg zum außerordentlichen Professor der Volkswirthschaftslehre an der deutschen technischen Hochschule in Brünn.

— Rom, 4. Febr. Der Sindaco verlas im Gemeinderath das kaiserliche Telegramm, welches die Schenkung der Goethestatue ankündigt. Der Gemeinderath stimmte unter enthusiastischem Applaus dem Danktelegramm an Kaiser Wilhelm zu, und die Gemeinderäthe Santucci und Tommasini regten darauf an, aus einer zu veranstaltenden nationalen Sammlung gleichzeitig ein bisher noch fehlendes Dante-Denkmal zu errichten.

— Einellumwandlung des preußischen historischen Instituts zu Rom in eine Reichsanstalt war von einer größeren Anzahl deutscher Historiker in einer Petition an den Reichskanzler angeregt worden. Der Kultusminister hat inzwischen der Akademie der Wissenschaften Gelegenheit gegeben, ihm die Gründe darzulegen, aus denen die Akademie jene Forderung nicht unterstützen kann und die gegen Organisation, Arbeitsziele und Leistungen des Instituts erhobenen Angriffe für unberechtigt halten muß.

— Die Tochter des bekannten Dichters Emil Rittershaus, Frau Dr. Adeline Bjarnason-Rittershaus, hat, wie die „Frkf. Zeitung" erfährt, die venia legendi für isländische Sprache und Litteratur an der Züricher Hochschule erhalten. Na ja!

— Otto Erich Hartleben arbeitet an einem neuen Drama, das in metrischer Form abgefaßt ist und eine Heroinenrolle für Adele Sandrock enthält. Es handelt sich um den „Diogenes", von dem schon früher die Rede war, und der nun in Wien am Deutschen Volkstheater zur ersten Aufführung kommen soll.

— Berlin, 4. Februar. In vergangener Nacht verstarb der Leiter der Konzertdirektion Wolff, Hermann Wolff. Am 4. September 1845 zu Köln a. Rh. geboren, studirte Wolff unter Franz Kroll und Wuerst Musik, redigirte von 1878—1879 die „Neue Berliner Musikzeitung" und war auch Mitredakteur der „Musikwelt", bis er 1881 seine Konzertagentur begründete. Seinen Ruf erwarb er sich dadurch, daß er Rubinstein als Sekretär auf seinen Konzertreisen begleitete und später die geschäftliche Vertretung Bülows übernahm. Eine Zeit lang herrschte er unumschränkt im Berliner Konzertleben, und sämmtliche Künstler von Bedeutung standen in geschäftlicher Verbindung mit ihm. Er begründete die Philharmonischen Konzerte in Berlin und die Neuen Abonnementskonzerte in Hamburg.

Gerichtszeitung.

B. Dessau, 4. Febr. (Mit einem internationalen Hochstapler) hatte es die dritte Strafkammer des hiesigen Herzoglichen Landgerichts heute in der Verhandlung gegen den Buchhalter Julius Kurth Zeidler alias Mangold alias v. Eichmannsdorff alias Leutnant v. Eichendorff-Eichmannsdorff alias Graf v. Uexküll-Gyllenband zu thun. Unter all diesen Namen ist der Verbrecher bereits gereist und hat unter Benutzung bezw. Mißbrauch derselben seine gefährlichen Gaunereien verübt. Gegenwärtig nennt er sich wieder Zeidler, doch ist keineswegs sicher, ob er zur Führung dieses Namens berechtigt ist. Ueber sein Vorleben schweigt er sich nämlich hartnäckig aus, — er wird wohl wissen, warum, — und über der Person des Kurt Zeidler liegt völliges Dunkel. Kurt Zeidler wurde nämlich im Jahre 1855 in Dresden als außereheliches Kind einer Dirne geboren und verschwand, nachdem seine Mutter gestorben war, im zwölften Lebensjahre spurlos; wie vermuthet wird, ist er aus dem Leben gekommen. Sein Pflegevater wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er das Verschwinden verheimlicht und das Pflegegeld ruhig weiter bezogen hatte. Dieser Kurt Zeidler will der Angeklagte sein. Irgend ein Beweis für diese Behauptung ist aber nicht vorhanden, und dem Angeklagten selbst liegt offenbar garnichts daran, Klarheit zu schaffen, denn er verweigert jede Auskunft darüber, wo er die ganze Zeit über gesteckt hat. Infolgedessen kann auch kein Register der Vorstrafen aufgestellt werden. Zeidler — wie wir ihn nennen wollen — ist aber jetzt nach dem Bertillon'schen System gemessen worden, und vielleicht gelingt es mit Hilfe der hierbei gewonnenen Resultate, seine Identität festzustellen. Wie in der Voruntersuchung, so zeigte sich Zeidler auch in der heutigen Hauptverhandlung äußerst widerhaarig. Von seinem ihm als Angeklagter zustehenden Rechte der Aussagenverweigerung machte er sehr ausgiebigen Gebrauch und spielte sich dabei noch hin und wieder als den Edelmüthigen auf, indem er z. B. äußerte: „Ich werde noch mehr verschweigen müssen, ich habe Rücksichten auf Andere zu nehmen, deren Ehre ich nicht bloßstellen will." Damit meinte er nämlich die Mädchen, deren Vertrauen er mißbraucht hatte, die er aber im Laufe der Verhandlung, wenn es ihm zweckmäßig erschien, schonungslos preisgab. — Im Jahre 1898 tauchte Zeidler unter dem Namen Mangold als Raffineriearbeiter in Thüringen auf; vorher soll er sich in Greiz verheirathet und seine Frau kurz nach der Trauung verlassen haben. Dann gelang es ihm, in ein kaufmännisches Bureau zu kommen, und endlich erhielt er ein Engagement als zweiter Buchhalter an der Zuckerfabrik zu Klepzig bei Köthen. Hierzu eignete er sich den Namen v. Eichmannsdorf an. Nach einiger Zeit rückte er zum ersten Buchhalter und Kassirer auf und heirathete nun — im Juli 1899 — die zwanzigjährige Tochter des Buchdruckereibesitzers Eichel in Calbe a. S. Um den Standesbeamten über seine Persönlichkeit zu täuschen, ließ er sich — angeblich in einer Londoner „Urkundenfabrik" — ein falsches Geburts- und Taufzeugniß, scheinbar ausgestellt von dem Pfarramt der Kreuzkirche zu Dresden, anfertigen, machte von diesem Papier bei Bestellung des Aufgebots Gebrauch, machte über seine Personalien falsche Angaben und versicherte die Richtigkeit derselben eidesstattlich. Durch alles dieses bewirkte er, daß in das Standesregister zu Calbe falsche Eintragungen gemacht wurden. Aber auch mit seiner Ehrlichkeit seinen Chefs gegenüber war es nicht weit her, denn er eignete sich nach und nach aus der ihm anvertrauten Kasse die beträchtliche Summe von 12 280,80 Mark an und vertuschte dies durch falsche Buchungen. Als er Entdeckung zu erwarten hatte, nahm er 10 000 Mark baares Geld an sich und floh, seine junge Frau im Stich lassend, nach Paris. Dort nannte er sich zunächst noch von Eichmannsdorff und ging nach einiger Zeit in Begleitung einer „Tante" nach Nizza, wo er sich in einem Herrn von Eichendorff-Eichmannsdorff, Leutnant im Königlich Sächsischen Husaren-Regiment Nr. 18, umwandelte und sich unter diesem Namen mit einem Fräulein Annette Emminger verlobte und tek genug war, noch Verlobungskarten nach Deutschland gelangen zu lassen. Bald aber war er wieder in Paris, und zwar als Graf Uexküll-Gyllenband. Auch dort ging er eine neue Verlobung mit einem Fräulein Mathilde Staar ein, deren Angehörige er um 10 000 Mk. rupfen wollte. Nun aber ereilte ihn sein Schicksal: er wurde verhaftet und ausgeliefert. Auch mit dem Grafen Uexküll ist es eine geheimnißvolle Sache. Zeidler war im Besitz von Papieren auf diesen Namen und verweigerte jede Auskunft, wie er zu diesen gekommen ist. Er selbst bezeichnet dieselben als echt. Graf Uexküll soll schon lange in Amerika weilen. — Heute konnten natürlich nur die Strafthaten zur Aburtheilung gelangen, welche auf deutschem Boden geschahen. Seine Hochstapeleien in Paris, Nizza 2c. wurden nur zu seiner Charakterisirung erörtert. Er wurde also der Unterschlagung, intellektuellen Urkundenfälschung und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung schuldig gefunden und dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu sechs Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Bei Influenza braucht man **Weidemann's russischen Knöterich**; nur echt in Pack. à 1 Mk. von **E. Weidemann, Liebenburg a. Harz**, zu beziehen oder von seinem Depot: **Helmbold & Co., Halle a. S.**, Leipzigerstr. 104.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis
Beilage zur „Hallescheen Zeitung."

Halle a/S, den 6. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der Ausführungs-Bestimmungen zum Jagdscheingesetz vom 31. Juli 1895 werden hierdurch die Namen derjenigen Personen veröffentlicht, welche in der Zeit vom 1.—31. d. Mts. hier Jagdscheine erhalten haben.

A. Jahres-Jagdscheine:

Tuchen, Edmund, Regierungs-Assessor in Halle a. S.,
Brandt, Walther, Gutsbesitzer in Priesler,
Winkler, Johannes, Gutsbesitzer in Golbig,
Nagel, Amtsrath in Halle-Trotha,
von Oertzen, Hauptmann in Gerg,
Freytagmann, Julius, Gutsbesitzer in Schwerz,
Hofmann, Gärtner in Ilberstedt,
Kerlen, Mühlenmeister in Ilberstedt,
Zschäge, Franz, Gutsbesitzer in Teicha,
Grund, Walther, in Beesenlaublingen,
Colemann, Wilhelm, stud. agr. in Halle a. S.

B. Tages-Jagdscheine:

von Bülow, Otto in Dieskau,
Hädicke, Richard, Gutsbesitzer in Hohen,
Drescher, Fortmeister in Halle a. S.,
Baumeyer, Wilhelm, Tierarzt in Halle-Trotha,
Wolfland, Inspektor in Ilberstedt,
Buch, Gemeinde-Vorsteher in Seeben,
Hammel, Emil, Hofmeister in Wallwitz,
Schaal, Richard, Landwirth in Zöbejun,
Hoffmann, Ernst, Getreidehändler in Dieskau.

Halle a. S., den 31. Januar 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 1015. **von Krosigk.** [1943

Bekanntmachung.

Das Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 übt am 5., 6., 7. und 8. Februar zwischen 8,30 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags in dem Gelände nordöstlich von Teicha—Mähhern in der Richtung nach dem Abteifluenberg ein Scharfschießen ab.

Gefährdet ist das Gelände zwischen den Ortschaften Teicha, Mähhern, Pratis, Brachfiedt und Kitten; die Chaussee Halle—Zörbig und Halle—Teicha—Kalenmarf, die Verbindungswege Teicha—Mähhern—Gutenberg u. s. w., Gutenberg—Pratis, Brachfiedt—Nieder und Kitten—Reitz bleiben ungefährdet.

Die nach dem gefährdeten Gelände führenden Wege werden in der angegebenen Zeit durch militärische Posten gesperrt sein, deren Anordnungen unbedingt zu befolgen sind.

Halle a. S., den 30. Januar 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises
J.-Nr. 941. **von Krosigk.**

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises werden ersucht, die noch in ihren Händen befindlichen mit den Eintragungen über die diesjährige Bestandsaufnahme versehenen **Pferde- und Rindviehregister** schleunigst an uns **zurückzureichen.**

Halle a. S., den 1. Februar 1902.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
Nr. 3066 S. A. **von Krosigk.** [1947

Oeffentliche Bekanntmachung.

Gemäß §8 des Gesetzes betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 31. Juli 1895 werden hierdurch des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe betr. die **Wahl der ärztlichen Sachverständigen bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung** vom 29. Dezember 1900 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Schiedsgericht hierselbst bei Beginn dieses Geschäftsjahres für das letztere in seiner ersten Sprechstunde als ärztliche Sachverständige, welche bei den Verhandlungen vor dem Schiedsgericht in der Regel nach Bedarf zuzuziehen sind, folgende approbirte Aerzte, und zwar für die Verhandlungen:

a) Zu Merseburg:
1. Königl. Regierungs- u. Medizinalrath Dr. med. Penkert, } zu Merseburg.
2. Königl. Kreisarzt Dr. med. Schneider,
3. praktischen Arzt Dr. med. Brohmann

b) Zu Sangerhausen:
1. praktischen Arzt, Sanitätsrath Dr. Nuernberg } zu Sangerhausen.
2. Königl. Kreisarzt Dr. med. Panter

c) Zu Torgau:
1. Königl. Kreisarzt, Medizinalrath Dr. med. Geißler, } zu Torgau
2. praktischen Arzt Dr. med. Keil

gewählt hat.

Merseburg, den 18. Januar 1902.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung.
Der Vorsitzende.
Tuercke, Regierungsrath.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Merseburg befindet sich zu **Merseburg im Königlichen Schlosse**, Eingang unterer Schloßhof, goetze Thür rechts.

Die Geschäftsstunden für das Publikum sind werktäglich auf die Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt.

Merseburg, den 18. Januar 1902.

Der Schiedsgerichts-Vorsitzende.
Tuercke, Regierungsrath. [1949

Bekanntmachung.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorsteher ersuche ich, zwecks Erhebung von Beiträgen zur Handwerkskammer mir bestimmt binnen 8 Tagen eine Liste derjenigen nicht zur Gewerbesteuer veranlagten Handwerker einzureichen, welchen ein gewerbliches Einkommen von mehr als 900 Mk. beigemessen ist.

Da bei den Beitragserhebungen der beiden Vorjahre sich eine gewisse Schwierigkeit bei der Abgrenzung von Handwerk einerseits und Fabrik und Kaufmann andererseits herausgestellt hat, weise ich darauf hin, daß der Charakter des in das Handelsregister eingetragenen Kaufmanns den des Handwerks nicht unbedingt ausschließt. Es sind deshalb solche Gewerbetreibende, welche handwerksmäßig vorgebildete Kräfte in ihrem Betriebe beschäftigen, als Handwerker anzusehen und ebenfalls mit in die Liste aufzunehmen.

Halle a. S., den 1. Februar 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V. **Stubenrauch,** Regierungs-Assessor. [1944

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 6. Februar 1902, Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Haushaltsplan des Stadt-Gymnasiums für 1902. 2. Antrag auf Mittelbewilligung für eine Festschrift. 3. Haushaltsplan, die sonstigen Schullasten für 1902 betr. 4. Haushaltsplan der Gaswerke für 1902. 5. Haushaltsplan der Wasserwerke für 1902. 6. Antrag, betreffend die Versorgung der nichtpensionsberechtigten städtischen Bediensteten und Arbeiter. 7. Haushaltsplan der Desinfektions-Anstalt für 1902. 8. Antrag auf Annahme eines Legats. 9. Haushaltsplan des Elektrizitätswerkes für 1902. 10. Antrag auf Annahme eines Legats. 11. Antrag auf Gutheißung der Bedingungen, welche bei der Verpachtung der Cröllwitzer Brückengelderhebung zu Grunde gelegt werden sollen. 12. Vom Haushaltsplan für 1902: Die Kapitel I, II, III, und V. 13. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 16. bis 31. Januar 1902 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

1 Arbeitsbeutel mit Inhalt, Portemonnaies mit Inhalt, 1 goldener Ring mit Dedikation, Schirme, Stöcke, 1 brauner Muff, 1 schwarzer Herrenhut, 1 Bernsteinbroche, 1 goldener Klemmer, 1 langer Damenhawl, 1 brauner Plüschbeutel A. K. und Inhalt, 1 schwarzer Damenschirm mit silbernem Griff, 1 Schustermesser, 1 Granatbroche in Sternform, 1 grauer gestreifter Kragenschoner, 1 Postbeamtenmütze, 1 einzelner Gummischuh, 1 schwarzer Muff mit 1 Paar Handschuhen, 5 weiße Taschentücher, verschieden gezeichnet, 1 dt. M. Z., 1 Rolle Sattlergurte, 1 Bandrollenmaaß.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

Legitimationspapiere Troitzsch, 1 Portemonnaie mit ca. 8—10 Mark Inhalt, 1 desgl. mit ca. 12—13 Mk. Inhalt, 1 desgl. mit ca. 40 Mk. Inhalt, 1 desgl. mit ca. 3 Mk. Inhalt, 1 desgl. mit ca. 30 Mk. Inhalt, 1 desgl. mit ca. 45 Mk. Inhalt, 1 desgl. mit ca. 6 Mk. Inhalt, 1 Brillantohrring mit 6 kleinen, 1 gr. Stein, 1 schwarzer Winterpaletot, 1 Sealskindoa mit 2 und drei kleinen Schwänzchen, 1 goldene Damenuhr ohne Kette und Ring, 1 mattgoldenes Kettenarmband mit kleinem Herz, 1 Wildledertasche mit Inhalt, 1 schwarzer Federboa.

An die unbekannten Eigenthümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 12 Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8[3] der Ministerial-Dienstanweisung betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Okt. 1899 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV., Rathhausstr. 19, Zimmer Nr. 56, ertheilt.

Halle a. S., den 1. Februar 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Städtische höhere Mädchenschule, Halle a. S.

Schülerinnenanmeldungen für alle Klassen nehme ich alltags von 12—1 im Amtszimmer an. Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.

Dr. Biedermann, Direktor.

Bekanntmachung.

Auf die in dem Licitationstermine am 28. v. Mts. abgegebenen Pachtzinsgebote für die Parzellen des oberen trocken gelegten Theils des hiesigen domänenfiskalischen **Gotthardsteiches** nebst der **großen** und der **kleinen Teichvoigtwiese** in der Flur Zscherben hat wegen der zu großen Geringfügigkeit derselben der Zuschlag nicht ertheilt werden können.

Es ist deshalb zur öffentlichen Verpachtung der oben bezeichneten Parzellen auf den zwölfjährigen Zeitraum vom 1. April 1902 bis Ende März 1914 nochmals ein Termin auf

Freitag, den 14. Februar ds. Js., Vormittags 9 Uhr

anberaumt, in welchem sich Pachtbewerber pünktlich einfinden wollen. Die Verpachtungsbedingungen, die Karte und der Parzellirungsplan werden im Termin bekannt gemacht resp. zur Kenntnißnahme vorgelegt werden, können aber auch schon vorher bei der unterzeichneten Receptur während der Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 4. Februar 1902.

Königliche Domänen-Receptur.

In Vertretung:

Sachse, Regierungs-Sekretär.

Guts-Verkauf.

Von dem der Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt gehörigen Gute zu Gottenz sollen nachstehende Vorwerken als selbständige Gutswirthschaften mit vorhandenem lebenden und todten Inventar durch den unterzeichneten Beauftragten verkauft werden:

Rabutz: mit 34,0490 ha Areal, Reinertrag 442[20]/100 Thlr.,

Gottenz: „ 16,7630 „ „ „ 184[40]/100 „

Preise und Bedingungen äußerst günstig. Reflektanten wollen sich wegen Besichtigung an Herrn **Inspektor Knof-Gottenz** wenden.

Halle a. S., den 31. Januar 1902.

Ludwig Wuchererstraße 50.

Liebau, landwirthschaftl. Taxator.

Von Donnerstag, den 6. ds. steht ein Transport der besten **dänischen u. holsteiner Pferde** bei mir zum Verkauf. [1926

Halle a. S., Delitzscherstraße 8. **Fr. Zwickert.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Wölß und Gemarkung Wölß belegenen, im Grundbuche von Wölß Band 1 Blatt 6 auf den Namen des Fuhrmanns **Friedrich Louis Hinsche** eingetragenen Grundbesitzes wird auf Antrag des betreibenden Gläubigers, Kaufmann **Leopold Silberberg** in Halle a. S., einstweilen eingestellt.

Der auf den 26. März 1902 bestimmte Termin fällt weg.

Halle a. S., den 1. Febr. 1902.

Königl. Amtsgericht, Abth. 7.

Eine lukrative

Stadtökonomie

mit 238 eigenem und 120 Morgen Pachtland ist mit bestem lebenden und todtem Inventar wegen Erkrankung des Besitzers sofort zu **verkaufen**. Näh. Auskunft ertheilt **A. Gottsleben, Nordhausen.**

Angenehme Existenz für Damen.

In herrlich gelegenem Badeort Thüringens eine

Villa

für Fremdenpension zu **verkaufen**. 12 Zimmer, inkl. vollständiger Einrichtung, Garten 2c. für fest 24000 Mark zu **verkaufen**. Off. unter **Z. 1909** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ueberraschenden Erfolg

erzielt man bei Aufzucht von

Kälbern und Schweinen

mit

Ueberlinger Kälbermehl.

Billigstes Milcherfatzmittel!

200 Gramm enthalten soviel Protein-Fett, Kochsalz u. Knochenbestandtheile wie **1 Liter gute Vollmilch.**

Kein Durchfall! Große Freßlust! Stete Munterkeit!

Man überzeuge sich durch einen Versuch. Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen stehen zu Diensten.

Geiges & Schaal, Fabrik für Haferprodukte in Ueberlingen a/S.

Niederlagen bei: **Louis Fritsch Nachf., P. Eisenschmidt, Halle.**

3 Arbeitspferde

stehen zum Verkauf im **„Grünen Hof“**. Näheres **Dessauerstr. 2, Contor.**

Zwei überzählige

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf auf dem **Rittergut Quetz** bei Niemberg.

Arbeitspferde.

Zwei überz. schwere Arbeitspferde stehen zum Verkauf. 1621] **Zorn, Dentleben.**

3 schwere Arbeitspferde verkauft [1841 **Rittergut Dammendorf** bei Niemberg.

Stadtgut-Verkauf.

In Stadt von 20000 Einwohn. gelegenes Stadtgut mit ca. 38 ha bestem Rübenboden, 2010 Mk. Reinertrag, Gebäude massiv, herrschaftliches Wohnhaus mit 1200 Mk. Nutzungswerth, erbtheilungshalber **zu verkaufen.** [1614

Offerten unter **Z. 1614** bef. die Exped. dieser Ztg.

Die Steinbrüche

in Hohenthurm bei Halle a. S. offeriren in bester Qualität

Pflastersteine, Bausteine

und **Chaussirung** ab Bahnstation Hohenthurm, Niemberg oder Reußen, eventuell frei Baustelle. (1724

Die Administration des Rittergutes Hohenthurm.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts **verkaufe** ich mein **Grundstück** mit schön eingerichtetem Restaurant in Eilenburg an der Hauptstraße gelegen.

Ernst Ludley, Eilenburg, Torgauerstraße 14.

Rittergut Wehlitz b. Schkeuditz kauft

Futterstroh und ca. 600 Ctr. Heu

gegen sofortige Kasse und erbittet Angebote. [1877

Größeren Posten **vorzügliches**

Kleehen

mit besten Futtergräsern, ferner **Haferdiemenstroh** hat abzugeben **O. Reuter, Kütten.**

5jährige fehlerfreie dänische

Schwarzfuchs-Stute

(tragend) preiswerth zu verkaufen **Große Steinstraße 22.**

Bekanntmachung.

Nach dem 38. Ausschreiben der erneuerten Magdeburgischen Land-Feuer-Societät sind zur Deckung der Societäts-Ausgaben für das XX Geschäftsjahr 1901

in I. Klasse 4 Pf.
„ II. „ 8 „
„ III. „ 20 „

aufzubringen.

Die Herren Gemeindevorsteher des Kreises erhalten in dem nächsten Tagen die betreffenden Ausfertigungen ihrer Gemeinden mit dem Auftrage, die Beiträge binnen 4 Wochen zu erheben und an die **Receptur der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät hierselbst** (Gr. Steinstraße 20) abzuführen.

Die Beiträge der Interessenten des Saalkreises betragen bei einer Gesammt-Beitrags-Summe von

24 967 200 Mk. in I. Klasse,
18 023 000 „ „ II. „ und
425 900 „ „ III. „
im Ganzen 25 017 Mk. 08 Pf.

Halle a. S., den 5. Februar 1902.

Der Feuer-Societäts-Direktor.

von Kroesigk.

3.-Nr. 18 F.-S. [1912

Bekanntmachung.

Die Kreiseingesessenen mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß alle für mich bestimmten **amtlichen Schreiben** mit dem an meine persönliche Adresse, sondern **ohne Hinzufügung meines Namens** „An den Herrn Landrath“ oder „An den Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses, der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission“ u. s. w. zu richten sind, da anderenfalls bei zeitweiliger Abwesenheit des Unterzeichneten unliebsame Verzögerungen eintreten können. Auch sind alle an mich gerichteten Postsendungen genügend zu frankiren, widrigen Falls sie unerörtert zurückgesandt werden.

Halle a. S., den 29. Januar 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

von Kroesigk.

Bekanntmachung.

Stationirung der Landbeschäler 1902.

Zur Benutzung seitens der Herren Pferdezüchter werden die Regierungshengst-Vertretung auf den nachstehend genannten Stationen von Anfang Februar ab bis Ende Juni **Beschäler des Königlichen Preußisch-Sächsischen Landgestüts** aufgestellt werden.

Stations-Ort	Kreis	Anzahl der Beschäler	Tag des Eintreffens der Beschäler an d. Station	Anfangs der Bedeckungen der Stutenbedeckung
Schönau	Merseburg	1		
Mettau	Naumburg	1		
Kohlenmühlen	Weißenfels	1		
Kroppstädt	Bitterfeld	1		
Globig		1		
Schmiedeberg		1		
Wolfsmühle bei		1		
Pretzsch	Torgau	1		
Bubenheim		1		
Jessen		1		
Mitten	Liebenwerda	1		
Frankendorf	Schweinitz	1		
Schönewalde		1		
Fröhn		1		
Naundorf		1		
Dahlenwarsleben	Delitzsch	1		
Gaspa		1		
Kreuz	Halle Stadt u. Saalkreis	1		
Gutenborn		1		
Gartz		1		
Gutenborn		1		
Stedten	Querfurt	1		
Gröbzig		1		
Gnölbzig		1		
Gnölbzig a. U.	Bernburg	1		
Osmarsleben		1		
Oberaßlebener	Sangerhausen	1		

Hinsichtlich der Bedingungen, unter welchen die Bedeckung stattfinden kann, wird seitens der Herren Stationshalter die nöthige Auskunft ertheilt werden, im Uebrigen aber noch Folgendes bemerkt:

1. Die Nationale der Beschäler unter Angabe der Deckpreise werden im Stationshalle zur Einsicht aushängen.
2. Stuten, welche alt, schwach, mit Erbfehlern behaftet, an Drüse oder sonstigen Krankheiten leiden, oder aus Orten sind, in denen ansteckende Krankheiten herrschen oder unlängst geherrscht haben, dürfen den Beschälern nicht zugeführt werden.
3. Falls eine Stute bei Gelegenheit der Bedeckung verletzt werden sollte, kann seitens der Gestütsverwaltung in keiner Weise irgendwo eine Entschädigung gewährt werden, da die Zuführung von Stuten zu dem Königlichen Sambahengsten auf eigenen Wunsch der Besitzer fällt bei eigener Verantwortlichkeit darauf zu achten haben, daß vor, während und nach dem Decktakt etwaige Unglücksfälle vermieden werden.

Langefelt Kreis bei Halle a. S., den 13. Januar 1902.

Der Königliche Gestüts-Direktor.

von Krosigk. [1950

Alle Formulare

für Amts-, Gemeindevorsteher und Schiedsmänner, sowie für Standesbeamte

hält stets vorräthig

Buchdruckerei der Hallischen Zeitung,

Leipzigerstr. 87. Gr. Brauhausstr. 30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202061-13/fragment/page=0010